1895. **Der Gesellige.** No. 167.

Freitag, 19. Juli. 70. Jahrgang.

Der Gesellige.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: **15 Pf.** die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Das Ende eines Patrioten.

Aus Sofia wird soeben telegraphisch gemeldet, daß Stambulow heute, Donnerstag, früh 3½ Uhr gestorben ist. Stambulow lag seit Mittwoch Abend 10 Uhr im Todeskampfe, ohne ein Wort zu sprechen. Einige Vertreter ausländischer Mächte waren beim Tode anwesend.

Für den armen Krüppel, dem beide Hände abgenommen werden mußten, dem ein Auge ausgeschlagen war und dessen Kopf fünfzehn mörderische Hiebe entsetzlich zugerichtet hatten, wird der Tod eine willkommene Erlösung gewesen sein.

Der beklagenswerthen Frau des ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten ging noch am Tage vor dem Tode Stambulows vom Prinzen Ferdinand von Bulgarien folgendes Telegramm aus Karlsbad zu:

„Die schreckliche Nachricht von dem Attentat, dem Ihr Gemahl zum Opfer gefallen ist, hat mich mit tiefster Entrüstung erfüllt. Es drängt mich, der Gemahlin desjenigen, der während langer Jahre mein Mitarbeiter war, gleichzeitig mit dem Abscheu, den das schreckliche Verbrechen in mir erregt, die volle lebhafte Sympathie auszusprechen, mit der ich Ihren furchtbaren Schmerz theile. Ferdinand."

Wir bemerken dazu ausdrücklich, daß der Wortlaut dieses Telegramms aus Karlsbad gemeldet wird, Frau Stambulow selbst wird das Telegramm vielleicht garnicht angenommen oder zu Ende gelesen haben. Ferdinand hatte gleichzeitig am 17. Juli telegraphisch den Hofmarschall Grafen Foras in Sofia beauftragt, Frau Stambulow sein tiefstes Beileid auszudrücken, aber sie ließ ihn nicht vor, sondern wies jede Bezeugung der Theilnahme von Seiten des Fürsten zurück. Die arme Frau handelte ganz richtig. Solche Beileidsworte haben gar keinen Werth, wenn sie von einem so undankbaren Fürsten kommen, wie Ferdinand. Dieser gegenwärtig außer Landes lebende Fürst hat die Verantwortung dafür zu tragen, daß Stambulow jeden Augenblick in Sofia der Rachsucht seiner Feinde ausgeliefert war; dieser Fürst, der seine Krone Stambulow zu verdanken hat, hat es zugelassen, daß seine Regierung dem an der Zuckerruhr schwer leidenden Manne vor Wochen unter nichtigen Vorwänden der Auslandspaß verweigert hat und wenn — vielleicht in kurzer Zeit — der Thron dieses Bulgarenfürsten zusammenbricht, dann möge Ferdinand an den 15. Juli 1895 denken!

Stephan Stambulow, der fast zehn Jahre lang in seinem Vaterlande die erste Rolle gespielt hat, war erst 42 Jahre alt, als er ermordet wurde. Er ist aus Tirnowo, der alten bulgarischen Zarenstadt, daheim, eines Gastwirths Sohn, hat nur die gewöhnliche Schulbildung von Hause mitgebracht und später kurze Zeit in einem Seminar in Odessa verlebt, aber im Laufe der Zeit durch rastlose Arbeit in steter Berührung mit allen möglichen Geschäften ausgedehnte Kenntnisse und eine nicht gewöhnliche allgemeine Bildung sich angeeignet. Er zählte zu der jungen Schaar von unruhigen bulgarischen Patrioten, die zur Türkenzeit bei verschiedenen Gelegenheiten bewaffnete Erhebungsversuche machten und dann zwischendurch das Volk immer wieder in Wort und Schrift zur Auflehnung gegen die fremden Herren aufstachelten. Den Feldzug von 1877 bis 1878 gegen die Türken machte Stambulow als Freiwilliger mit. Nach Beendigung des Krieges wurde er Advokat und während dieser Zeit wurde er auch bald als Politiker bekannt. Als Mitglied der Sobranje that er sich von Anfang an so hervor, daß diese ihn bald zu ihrem Vorsitzenden wählte. In dieser Stellung befand er sich noch, als am 21. August 1886 das Attentat gegen den Fürsten Alexander stattfand. Mit Mutkurow und Karawelow bildete Stambulow die Regentschaft, der es nach mancherlei Fährlichkeiten erst am 7. Juli 1887 gelang, in der Person des Prinzen Ferdinand Bulgarien wieder einen Fürsten zu geben. Von dem 14. August des genannten Jahres bis zum 29. Mai 1894 war Stambulow Premierminister und der eigentliche Leiter der Regierung Bulgariens unter schwierigen Umständen, denen kaum ein anderer bulgarischer Staatsmann gewachsen gewesen wäre. Mit eiserner Faust schlug er alle von russischer Seite angezettelten Verschwörungen nieder und die hervorragendsten Theilnehmer derselben ließ er niederschießen. Daß er in jener Zeit selbst wiederholt die Zielscheibe von Mordbuben gewesen, ist bekannt. 1891 rettete nur ein Zufall Stambulow das Leben; Finanzminister Beltschew wurde neben ihm tödtlich getroffen, und wieder wiesen, wie schon vorher bei der Verschwörung des Majors Panitza, die Spuren nach Petersburg und Bukarest, wo Hitrowo als Gesandter Rußlands saß. Dann wurde der bulgarische Agent Wulkowitsch in Konstantinopel erdolcht, und auch hinter seinem Mörder standen die Helfer in mindestens halbamtlichen russischen Kreisen. Um die Urheber dieser Unthaten zu kennzeichnen, ließ Stambulow die aus den Archiven von Bukarest und Rustschuk entwendeten geheimen russischen Aktenstücke veröffentlichen, und seit dieser Zeit konnte er nur noch unter Bedeckung ausgehen. Unter großen inneren Schwierigkeiten in stetem Ringen gegen den russischen Einfluß, gegen offene Auflehnung und stille Mordverschwörungen sicher, kraftvoll, rücksichtslos und schonungslos hatte Stambulow die Zügel der Regierung inne, bis am 29. Mai v. J. Europa durch die Kunde von seinem Sturze überrascht wurde. Die Eitelkeit des Fürsten Ferdinand konnte den ersten Rathgeber nicht länger dulden und der Fürst wollte offenbar auch Schritte thun, um Rußlands Anerkennung zu gewinnen und da war Stambulow, der sehr wohl wußte, daß eine Aussöhnung mit Rußland nur die Unterwerfung Bulgariens unter Rußland bedeute, im Wege.

In letzter Zeit war Stambulow infolge der vielen Aufregungen von der Zuckerkrankheit heimgesucht worden, aber seine Erscheinung blieb unverändert. (Wir werden in der nächsten Nummer des „Ges." ein Bild Stambulows bringen. D. Red.) Stambulow, so schildert ihn ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg." war eine kräftige, breitschultrige Gestalt von Mittelgröße. Ein von dunklem Haupthaar und Vollbart umrahmtes kluges Gesicht wurde durch ein paar große schwarze sprechende Augen erleuchtet. Er hatte ein seltsam bestrickendes Wesen, eine fesselnde Unterhaltung und etwas ganz Unbeschreibliches, was ihn stempelte zum geborenen Führer der Männer.

Zu einem Mitarbeiter der „Frkf. Ztg.", der ihn im August v. Js. besuchte, äußerte Stambulow — und dies kennzeichnet seine Liebe zum Vaterlande:

„Ich will lieber in Bulgarien gehängt werden, als Statthalter in Rußland, Oesterreich oder sonstwo sein. (Erregt:) Ich habe für Bulgarien gelebt und gearbeitet, ich bin ein fanatischer bulgarischer Patriot und ich will hier sterben, wo ich geboren bin."

Stambulow hat Vorahnungen gehabt, daß er ermordet werden würde. Ein Freund der „Köln. Ztg." hat Ende März eine Unterredung mit Stambulow gehabt, die jetzt von dem rheinischen Blatt veröffentlicht wird. Wir theilen Folgendes daraus mit:

„Es ist gut, daß Sie gekommen sind" — sagte Stambulow —. Ich habe Ihnen Ernstes mitzutheilen. Vorher lesen Sie dieses Telegramm, das ich Bismarck zu seiner Feier senden will, und haben Sie die Güte, es ins Deutsche zu übersetzen." In dem Telegramm war u. a. gesagt, daß eine freundliche Vorsehung gefügt habe, daß Bismarck das Werk, von dem er in seiner Jugend geträumt, an dessen Verwirklichung er als Mann gearbeitet habe, an seinem Lebensabend stark und trotz aller Stürme lebensfähig vor sich sehe.

„Mir", fuhr Stambulow in seinem Gespräche fort, „wird das nicht beschieden sein." —

Warum denn nicht auch Ihnen? fragte ich. Sie sehen doch heute schon Ihr Werk fast vollendet, und wenn es auch andere sind, die den Bau krönen werden, so haben Sie doch die Grundlagen geschaffen, die Mauern aufgeführt, das Dach gedeckt; Ihre Nachfolger haben nur noch die Fahne aufzuhissen . . .

„Ja, die Fahne", unterbrach mich Stambulow, „die Fahne der Unabhängigkeit werden die Leute nicht hissen, die Bulgarien an Rußland ausliefern. Doch lassen wir das. Ich wollte Ihnen von anderen Dingen sprechen: man wird mich ermorden!".

Der frühere Polizeipräfekt Ilija Lukanow, ein Ehrenmann, der mir aufrichtig ergeben ist, der sehr gewandt ist und heute noch sehr weitgehende Verbindungen in allen inländischen Kreisen hat, kam gestern zu mir. Er war ganz aufgeregt, der ernste, kalte Mann. Er wollte zum Fürsten gehen, um ihm Alles mitzutheilen. Ilija, sagte ich zu ihm, das wäre die erste Dummheit, die du begehen würdest! Siehst du denn nicht, daß die Mörder sichern Rückhalt haben?"

Haben Sie denn ganz sichere Anzeichen einer Verschwörung gegen Sie? Und wer sollen denn die Theilnehmer sein?

„Wir wissen ganz genau, daß in Uetschbunar (einer Vorstadt Sofias) sich eine Bande gesammelt hat, die sich sogar im Gebrauch von Waffen übt. Das soll angeblich für Mazedonien sein, und die Regierung, die überhaupt nicht weiß, was sie will, läßt es geschehen. Wir wissen aber, daß diese Leute — es sind die Mörder Beltschews unter ihnen — einen Schwur geleistet haben, mich zu ermorden, um Panitza und die vier nach dem Beltschewprozeß Gehängten zu rächen. Daß der Fürst auch auf der Liste steht, ist eigentlich komisch. Er war es allerdings, der Panitza erschießen ließ, um schon an demselben Tage nach Karlsbad zu reisen. Die Bande, von der ich sprach, besteht aus Rosarew, Halu Arnaut, Tüfektschiew und einigen anderen. Tüfektschiew ist in Konstantinopel wegen des Mordes an dem Dr. Wulkowitsch zu 15 jährigem Kerker verurtheilt; trotzdem treibt er sich hier ungefährdet umher. Er ist sogar zum Beamten an dem Bahnbau ernannt worden, bleibt aber hier und bezieht sein Gehalt. Nebil Bey, der türkische Kommissar, hatte seine Auslieferung verlangt. Natschewitsch (Minister des Auswärtigen) aber bat ihn dringend, darauf zu verzichten, da die Auslieferung böses Blut gegen die Türkei machen und die mazedonische Agitation anfachen werde, Tüfektschiew werde hier arretirt werden und seine Haft hier verbüßen. Trotzdem ist er frei und wird mit Nachrichten überhäuft. Welikow, der in dem Beltschew-Prozeß zu 15 Jahren Kerker verurtheilt worden und nach meinem Rücktritt begnadigt war, ist heute Staatsanwalt in Lowtscha. Was soll man da erwarten!

Und nun denken Sie! Nachdem ich vorgestern und gestern genaue Angaben über den Mordplan erfahren hatte, läßt sich mir plötzlich heute Tüfektschiew melden! Tüfektschiew, der mich anschuldigt, seinen Bruder im Gefängniß zu Tode gefoltert zu haben, um ihm Geständnisse zu entreißen! Auf die Frage meines Thürhüters, was er wolle, erwiderte er: Mich mit Stambulow vertragen, um Macedoniens willen! Ich habe ihn natürlich nicht vorgelassen, ebensowenig, wie die Brüder Iwanswi, die auch mit in der Verschwörung sind. Was wollten die Leute von mir? Sie müssen sehr gut wissen, daß ich fünf entschlossene, bis an die Zähne bewaffnete Diener im Hause hatte, die im Falle eines Angriffs auf mich unbedingt den Mörder niederschießen würden. Was wollten sie also, Tüfektschiew und bald darauf die Brüder Iwanswi? Es bleibt nur die Annahme übrig, daß sie sich mit mir „vertragen" wollten, um für den Fall, daß man sie später wegen des Mordes an mir belangen sollte, was zwar unwahrscheinlich ist, aber doch von geriebenen Verschwörern in Betracht gezogen werden muß, geltend machen zu können, daß sie „wegen Macedoniens" ihren Racheplänen längst entsagt hatten und unschuldig seien. Dieser Versuch Tüfektschiews und der Brüder Iwanswi ist für mich der Beweis gewesen, daß die Meldungen meiner Leute richtig waren und daß die Verschwörung reif geworden ist."

Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß Tüfektschiew zu den Mördern Stambulows gehört. In Wiener Regierungskreisen behauptet man, daß der Fiakerkutscher, der Stambulow und Petkow fuhr, bestochen war, und daß bei der bekanntlich sehr genauen und beständigen Bewachung Stambulows durch Regierungsorgane der Mord nicht ohne deren Einverständniß hätte geschehen können.

Der Sobranje-Deputirte Krajew, ein Gegner Stambulows, was seine Aussagen zu Ungunsten der Polizei nur noch bemerkenswerther macht, hat dem Korrespondenten der „N. Fr. Presse" als Augenzeuge Mittheilungen gemacht, denen wir folgendes entnehmen:

Krajew befand sich im Hause des Reservemajors Christo-Popow und trat mit ihm, als er die Schüsse hörte, aus dem Hause. Beide sahen den Diener Stambulow's, der mit dem Revolver in der Hand einen Mann in blauen Kleidern verfolgte, welcher am Nacken blutete. Krajew lief Beiden nach und sah, wie Stambulow's Diener von zwei Gendarmen gepackt wurde, während der verfolgte Mann in eine Seitengasse einbog. Nun erschien aus dem Gebäude des Ministerums der Polizeiminister, Rittmeister Mortow, der von weitem den Gendarmen zurief, den Diener zu entwaffnen. Als Mortow herankam, rief der Diener aus: „Was haltet Ihr mich; dort entkommt einer der Mörder!" — Hierauf zog der Polizeiinspektor den Säbel und führte einen Hieb gegen Stambulow's Diener. Er verwundete ihn am Halse und ließ ihn ins Gefängniß abführen. Krajew trat sofort an Mortow heran und machte ihn auf die Worte des Dieners aufmerksam, daß dort ein Mörder entkomme, was er selbst bestätigen könne, da er es gesehen habe. In demselben Augenblick traf eine Abtheilung berittener Gendarmen ein; aber Krajew sah nicht, daß einer der Gendarmen zur Verfolgung des Flüchtlings abgesandt worden wäre. Ein Krämer, vor dessen Hause der Ueberfall stattfand, bestätigte die Richtigkeit der Angaben Krajew's. Weder Krajew noch der Krämer sind bisher polizeilich vernommen worden.

Frau Stambulow hat die Gendarmen und Polizisten, die sich nach der That vor und in ihrem Hause einfanden. mit bittern Worten weggetrieben. „Wollt Ihr vielleicht", rief die verzweifelte Frau aus, „jetzt meinen Mann vor seinen Freunden schützen, nachdem Ihr ihn seinen Feinden ausgeliefert habt? Hinaus, hinweg mit Euch, ich will keine weißen Mützen sehen!" — Zahlreiche Freunde Stambulows drängen herein, fast wäre ein Zusammenstoß mit der Polizei erfolgt, die inzwischen zu Fuß und zu Pferde gekommen war. Da gab man die Thür frei, und die Polizei zog sich in die Mitte der Straße zurück.

Erwähnt muß noch werden, daß der Wiener „N. Fr. Pr." aus Sofia berichtet wird, Stambulows Diener, Namens Gundeho, sei ein ehemaliger gemeiner Mörder, den Stambulow seiner Zeit begnadigte und in seine Dienste nahm.

Der bulgarische Ministerrath hat umfangreiche Maßregeln zur „Aufrechterhaltung der Ordnung" angeordnet. Der Minister Petrow soll im Ministerrath erklärt haben, wenn der Mörder nicht gefunden und festgenommen werde, würde er auf eigene Faust den Belagerungszustand erklären.

Am 19. Juli 1870

tagte im Weißen Saale des Kgl. Schlosses zu Berlin der norddeutsche Reichstag. Ein feierlicher Gottesdienst im Dome und in der Hedwigskirche ging der Eröffnung dieser außerordentlichen Session vor. Als der König mit Gefolge im Saale erschien, rief der Präsident des Reichstages Dr. Simson mit kräftiger Stimme: „Se. Majestät, König Wilhelm von Preußen, der Schirmherr des Norddeutschen Bundes lebe hoch!" Die vom König verlesene Thronrede schloß mit folgenden Worten:

„Je mehr die verbündeten Regierungen sich bewußt sind, Alles, was Ehre und Würde gestatten, gethan zu haben, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor Aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat, mit um so größerer Zuversicht wenden wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen des Südens wie des Nordens, an die Vaterlandsliebe und an die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, mit dem Aufrufe zur Vertheidigung seiner Ehre und Unabhängigkeit. Wir werden nach dem Beispiel unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen, und in diesem Kampfe, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unseren Vätern war."

Mit stürmischem Beifall wurden diese Worte entgegengenommen. In der darauf folgenden Sitzung des Reichstages überreichte Graf Bismarck diesem die französische Kriegserklärung, die erste und einzige schriftliche Mittheilung der französischen Regierung an die deutsche in dieser schicksalsvollen Frage. Der Reichstag brach in einen Sturm der Begeisterung aus; die Kosten zur Kriegführung wurden mit 120 Millionen Thaler bewilligt. Später nahm der Reichstag einstimmig eine Adresse an den König an, in der es heißt:

„Ein Gedanke belebt alle deutschen Herzen. Mit freudigem Stolz erfüllt die deutsche Nation der Ernst und die Würde, womit Ew. Majestät die unerhörte Zumuthung zurückgewiesen hat. Das deutsche Volk will in Frieden und Freundschaft mit den Völkern leben, die seine Unabhängigkeit achten. Wie zur Zeit der Befreiungskriege, so zwingt uns jetzt ein Napoleon zum heiligen Kampfe. Wie damals werden auch jetzt die auf Schlechtigkeit und Untreue gestellten Berechnungen an der

sittlichen Kraft des deutschen Volkes zu Schanden werden. . . . Wir vertrauen auf die Tapferkeit der bewaffneten Brüder, die nicht dulden werden, daß ein fremder Eroberer dem deutschen Mann den Nacken beuge. . . . Die zivilisirte Welt erkennt die Gerechtigkeit unserer Sache an. Die befreundeten Nationen sehen in unserem Siege die Befreiung von bonapartistischer Herrschaft und die Sühne des auch an ihnen verübten Unrechts. Das deutsche Volk wird auf der Wahlstatt den Boden der Einigung finden."

Wer sich der deutschen politischen Zustände vor 1870 noch genau zu erinnern weiß, wird verstehen, weshalb ganz Deutschland gerade den 19. Juli zu feiern sich anschickt. Mit der französischen Kriegserklärung zugleich war die Grundmauer für das Gebäude des Deutschen Reiches errichtet.

Nachdem der französische Geschäftsträger am 19. die Kriegserklärung übergeben, stellte er nichtsdestoweniger das Ansinnen an den Grafen Bismarck, zu gestatten, daß der französische Militärbevollmächtigte Oberst Stoffel noch in Berlin verweilen möchte. Bismarck soll darauf erwidert haben, er habe zwar immer den Oberst Stoffel gern in seinem Salon gesehen; er werde ihn aber, falls er nach Sonnenuntergang noch in Berlin sei, als Kriegsgefangenen behandeln lassen. Oberst Stoffel reiste ab. Dieser Offizier hat übrigens in verschiedenen Briefen nach Paris die französische Regierung und die Militärverwaltung vor einer Unterschätzung der „Prussiens" gründlich gewarnt.

An jenem ernsten Tage der amtlichen französischen Kriegserklärung begab sich der König mit dem ganzen königlichen Hause nach Charlottenburg, um an den Särgen seiner Eltern, des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, um den Sieg für die gerechte Sache Deutschlands zu beten. Es war der 60. Jahrestag des Todes der Königin Luise. An demselben Tage erneuerte König Wilhelm die Kriegsauszeichnung der Befreiungskriege, das Eiserne Kreuz. In der Urkunde heißt es:

„Angesichts der ernsten Lage des Vaterlandes und in dankbarer Erinnerung an die Heldenthaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege wollen Wir das von Unserem in Gott ruhenden Vater gestiftete Ordenszeichen des „Eisernen Kreuzes" in seiner ganzen Bedeutung wieder aufleben lassen. Das Eiserne Kreuz soll, ohne Unterschied des Ranges oder Standes, verliehen werden als eine Belohnung für das Verdienst, welches entweder im wirklichen Kampf mit dem Feinde, oder daheim, in Beziehung auf diesen Kampf für die Ehre und Selbstständigkeit des theuren Vaterlandes, erworben wird."

Das Ordenszeichen glich dem von 1813, nur befand sich oben ein W und unten die Jahreszahl 1870, und das Format wurde ein wenig größer gewählt. Alle Bestimmungen, einschließlich der Statuten vom 10. März 1813, wurden beibehalten; nur die Vererbung blieb ausgeschlossen, so daß die Verleihung nur im Kriege selbst oder unmittelbar nach demselben erfolgt ist.

Gegenwärtig leben nach den Mittheilungen, die der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff kürzlich der Abordnung des Bundes der Inhaber des Eisernen Kreuzes gemacht hat, noch 18900 bis 20000 Inhaber, von denen sich 8000 jenem Bunde angeschlossen haben. Im Offizierkorps der Armee waren nach der Rangliste von 1895 noch 2965 Eiserne Kreuze vorhanden. Unter ihnen befanden sich 2066 im aktiven Dienststande. Von den acht Inhabern des Großkreuzes lebt nur noch einer, der König von Sachsen.

Berlin, den 18. Juli.

— Auf Befehl des Kaisers gab die Matrosenkapelle der „Hohenzollern" Dienstag Nachmittag ein Konzert in der Ruine St. Nikolai bei Wisby auf Gothland. Der Kaiser selbst begab sich um 9½ Uhr an Land und fuhr mit seinem Gefolge nach der Ruine St. Catharina, um dort einem Feste beizuwohnen. Bei seinem Eintritt wurde der Kaiser mit dem vom Männerchor gesungenen „Heil Dir im Siegerkranz" begrüßt. Darnach folgte ein reichhaltiges, vorzüglich ausgeführtes Konzert; zwischen den einzelnen Liedern wurde die Ruine glänzend beleuchtet. Dann folgte eine Vorführung lebender Bilder, worauf der Matrosenchor der „Hohenzollern", von der Matrosenkapelle begleitet, alte holländische Lieder sang. Zuletzt spielte die Matrosenkapelle die schwedische Nationalhymne, worauf Se. Majestät in schwedischer Sprache ein Hoch auf den König Oskar ausbrachte, welches von donnernden Hurrahs begleitet wurde. Hierauf brachte der Bürgermeister ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Nachdem Se. Majestät an Bord der „Hohenzollern" sich begeben hatte, wurde der Strand in weiter Ausdehnung glänzend illuminirt. Die „Hohenzollern" richtete die Strahlen ihrer elektrischen Scheinwerfer gegen den Strand und die dort versammelte Menge. Programmgemäß erfolgte Mittwoch früh 9½ Uhr die Weiterreise nach Hernösand.

— Den Präsidenten der Südafrikanischen Republik Krüger hat der deutsche Kaiser zur Vollendung der Delagoabahn in sehr herzlicher Weise beglückwünscht. Die zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Republik bestehenden freundschaftlichen Beziehungen werden demnächst noch zu besonderem Ausdruck gelangen, wahrscheinlich in der Weise, daß Präsident Krüger auf eine Einladung von Berlin aus den vor Lourenço Marquez liegenden deutschen Kriegsschiffen „Cormoran" und „Condor" einen feierlichen Besuch abstatten wird.

— Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ist — wie aus Friedrichsruh berichtet wird — zur Zeit besser als im Frühling; der Fürst ist bei dem Regenwetter der letzten Tage spazieren gegangen. Besuche sind allerdings in den letzten Wochen spärlich gewesen, weil Professor Dr. Schweninger, nach den Anstrengungen der mehr als dreißig größeren Empfänge im April bis Juni, jetzt mehr „Ruhe" geboten hat.

— Die lippische Regierung hat im Bundesrath, wie sie dem lippischen Landtag zugesagt hatte, den Antrag gestellt, einen Akt der Reichsgesetzgebung herbeizuführen, damit die Thronfolgefrage des Fürstenthums durch das Reichsgericht entschieden werde. Der Antrag der Detmolder Regierung ist im Bundesrath den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden.

— Im Juni 1895 wurden über Bremen 1204 Auswanderer aus Deutschland befördert, gegen 1280 im Juni 1894, über Hamburg 1122 Auswanderer (Juni 1894: 1504.) Von deutschen Auswanderern wurden im Juni 1895 ferner über holländische Häfen befördert: Ueber Antwerpen 307 (gegen 416 im Juni 1894); über Rotterdam 72 (119) und über Amsterdam 9 (22). Außer den 2326 deutschen Auswanderern wurden über die beiden deutschen Häfen noch 8450 Angehörige fremder Staaten befördert, davon über Bremen 5171. über Hamburg 3279.

— Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg ist Felisch (kons.) gewählt worden.

— Mit kaiserlicher Genehmigung hat der preußische Kriegsminister 300 Kilogramm französischer Geschützbronze zur Prägung von Denkmünzen für die Veteranen überwiesen.

Italien. Der Senat verhandelte diesen Mittwoch über einen Gesetzentwurf, wonach der 20. September (Einmarsch der italienischen Truppen in Rom und Vernichtung des Kirchenstaates) als bürgerlicher Feiertag erklärt werden soll. An denselben knüpften sich längere Debatten, im Verlaufe deren Senator Negri eine Erklärung beantragte, durch welche der Gesetzentwurf als überflüssig und unzweckmäßig bezeichnet wird. Ministerpräsident Crispi erinnerte daran, daß es sich um ein aus der Anregung des Parlaments selbst hervorgegangenes Gesetz handle, welches, einmal eingebracht, auch angenommen werden müsse. Die Regierung wolle keinen kirchenpolitischen Kampf. Die Regierung habe das Garantiegesetz dem Papste gegenüber nicht allein durchgeführt, sondern dies in einer Weise gethan, die Lob verdiene. Der Papst, welcher das geistliche Oberhaupt der Kirche sei, würde sich über die Regierung auch niemals zu beklagen haben. In Italien ist der Papst freier, als in Frankreich und anderen Ländern. Der Ministerpräsident erinnerte dann an den Kampf zwischen dem Papstthum und dem deutschen Reiche und sagte, der Papst habe triumphirt, weil Italien die Stellung des Papstthums unangreifbar gemacht habe. Schließlich erklärte der Ministerpräsident, den Antrag des Abgeordneten Negri nicht annehmen zu können, denn die Verwerfung des Gesetzentwurfes würde als eine Schwäche erscheinen. (Lebhafter Beifall.) Die Negri'sche Erklärung wurde darauf durch Erheben von den Sitzen abgelehnt. Der in Rede stehende Gesetzentwurf wurde in geheimer Sitzung mit 87 gegen 28 Stimmen angenommen.

Rußland. Der Metropolit Klement und die übrigen Mitglieder der bulgarischen Deputation wurden am Mittwoch dem Zaren in Peterhof vorgestellt.

Am Dienstag, wo also das Attentat auf Stambulow in Petersburg bekannt sein mußte, nahm der bulgarische Metropolit Klement an einem Festmahl bei dem Oberprokureur Pobjedonoszew Theil. Klement ist der Führer jener bulgarischen Abordnung, die am Sarge des Zaren Alexander III. (der Bulgarien vernichtet hätte, wenn Stambulow nicht gewesen wäre) Trauer heucheln und bei dem gegenwärtigen Zaren um Gnade für Bulgarien betteln soll. Nach den üblichen Toasten wandte sich Pobjedonoszew mit einer Rede an den Metropoliten Klement, in der er sagte, die Russen freuten sich, ihre Glaubensbrüder in Petersburg zu sehen. Gott möge geben, daß die Erkenntniß des Glaubens, der Einigkeit und der Liebe zu Rußland, welches sein Blut für Bulgarien vergossen hat, die leitenden Klassen durchdrungen habe und daß die Bulgaren fest für ihren Glauben einstehen mögen, denn die ganze Kraft Bulgariens wurzele in der Orthodoxie und in der Erfüllung des Vermächtnisses ihrer Vorfahren. Sodann wurde ein Toast auf den Repräsentanten Bulgariens den Metropoliten Klement ausgebracht. Dieser dankte und sagte, Bulgarien habe von Rußland die Freiheit und Selbstständigkeit erhalten. Die Bulgaren hätten viel gegen Rußland gefehlt, Rußlands Liebe zu ihnen sei aber die gleiche geblieben!

---

* Invaliditäts- und Alters-Versicherung in Westpreußen.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen veröffentlicht soeben seinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1894. Wir theilen daraus Folgendes mit:

Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Herr Landesrath Hinze, hat aus Anlaß seiner Wahl zum Syndikus der Provinzial-Landschafts-Direktion zu Danzig sein Amt bei der Versicherungs-Anstalt niedergelegt; der Hilfsarbeiter des Vorstandes, Gerichtsassessor a. D. Michalowsky, ist in Folge seiner Wahl zum Stadtrath und Kämmerer in Stettin ausgeschieden. Das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden ist Seitens des Provinzial-Landtages Herrn Landesrath Kruse übertragen, als drittes beamtetes Mitglied ist Herr Gerichtsassessor a. D. Jorck mit dem Titel Landesrath bestellt worden. Der beamtete Vorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden, Herrn Landes-Direktor Jaeckel sowie den letzt genannten beiden Herren zusammen. Als Hilfsarbeiter des Vorstandes wird der Gerichts-Assessor Boethke aus Thorn kommissarisch beschäftigt. Der Gesammtvorstand war zu drei Sitzungen, der Ausschuß zu einer Sitzung versammelt.

Altersrenten-Anträge lagen insgesammt 1563 vor, davon wurden 887 anerkannt, 461 zurückgewiesen und 19 auf andere Weise (Tod 2c.) erledigt. Invalidenrentenanträge lagen 2309 vor, davon wurden 1282 anerkannt, 685 zurückgewiesen und 120 auf andere Weise (Tod 2c) erledigt. Von den Altersrenten wurden festgesetzt: 674 = 76 Proz. für Männer, 213 gleich 24 Proz. für Frauen, von den Invalidenrenten 1010 = 78,8 Proz. für Männer, 272 = 21,2 Proz. für Frauen. Die meisten der festgesetzten Renten entfallen auf die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Versicherten, nämlich 623 Altersrenten = 69,9 Proz. und 820 Invalidenrenten = 64 Proz. der Gesammtbewilligung. Das Durchschnittsalter der Altersrentenempfänger betrug ohne Rücksicht auf das Geschlecht 71,4, für Männer 71,2, für Frauen 72,2 Jahre; der Invalidenrentenempfänger 56,2, für Männer 56,7, für Frauen 54,6 Jahre. Der Durchschnittsbetrag der Altersrenten stellt sich auf 119,32 Mk., der Invalidenrenten auf 117,50 Mk.

Gegen die Bescheide des Vorstandes der Versicherungsanstalt wurde insgesammt in 853 Fällen Berufung, gegen die von den Schiedsgerichten getroffenen Entscheidungen in 241 Fällen Revision eingelegt. Quittungskarten gingen 211554 ein, darunter 43465 Karten Nr. 1. Rechnet man hierzu die in den Jahren 1891 bis 1893 eingelieferten Quittungskarten, so betrug die Gesammtzahl aller bis Ende Dezember 1894 zur Einlieferung gelangten Karten 605625, darunter 308882 Karten Nr. 1. Das Heilverfahren für erkrankte Versicherte wurde in 84 Fällen übernommen, in 54 Fällen mit Erfolg. Ordnungsstrafen wurden in 172 Fällen festgesetzt.

Die Ausgabe an Renten betrug Invalidenrenten 181512 Mk. 45 Pfg., Altersrenten 467473 Mk. 33 Pfg., zusammen 648985 Mk. 78 Pfg. Der Kapitalwerth aller im Berichtsjahr angewiesenen und von der Versicherungsanstalt zu tragenden Rentenantheile berechnet sich auf 1210209 Mk. 53 Pfg., wovon ⅕ dem Reservefonds zuzuführen ist. Die Gesammteinnahmen bei der Allgemeinen Rechnung (Betriebsfonds) betrugen 2288485 Mk. 78 Pfg., darunter 2015894 Mk. 20 Pfg. Erlös aus dem Verkauf von Beitragsmarken sowie Beiträge für angemusterte Seeleute; die Gesammtausgaben 2083964 Mk. 77 Pfg. Letztere setzen sich zusammen aus: Renten 648985 Mk. 78 Pfg., Kosten des Heilverfahrens 6223 Mk. 55 Pfg., allgemeine Verwaltungskosten 106259 Mk. 64 Pfg., Kosten der Erhebungen vor Gewährung von Renten 2540 Mk. 70 Pfg., Kosten des Schiedsgerichts 32804 Mk. 68 Pfg., der Kontrole 29510 Mk. 56 Pfg., der Rechtshilfe 70 Mk., für den Erwerb von Werthpapieren 1042763 Mk. 18 Pfg., Ueberweisung an den Reservefonds (aus 1893) 210511 Mk. 53 Pfg., andere nicht vorgesehene Ausgaben 420 Mk. 75 Pfg., Vorschüsse 3874 Mk. 40 Pfg. Die Einnahme bei dem Reserrefonds betrug 225584 Mk. 28 Pfg., die Ausgabe (für angekaufte Werthpapiere) 225503 Mk. 93 Pfg. Wenngleich im Berichtsjahre die Kosten der Schiedsgerichte und der Kontrole gegen das Vorjahr eine Steigerung erfahren haben, zeigen die Verwaltungskosten trotzdem eine Abnahme von rund 11000 Mk. Wird der Verwaltungskostenaufwand, welcher sich außer den allgemeinen Verwaltungskosten aus den Kosten der Erhebungen vor Gewährung der Renten, den Kosten des Schiedsgerichts, der Kontrole, der Rechtshilfe, sowie den nicht vorgesehenen Ausgaben zusammensetzt, von 171606 Mk. 33 Pf. auf die Zahl der nach der Berufsstatistik vom Jahre 1882 überschläglich angenommenen versicherungspflichtigen Personen (357000) vertheilt, so entfallen auf den Kopf der Versicherten 48,07 Pf. (gegen 51,24 Pfg. im Vorjahre) und auf 100 Mk. Einnahme an Beiträgen 8,51 Mk. — gegen 9,52 Mk. im Vorjahre. — Das Vermögen der Anstalt (mit Einschluß des Reservefonds) betrug in Werthpapieren, Grundstücken, Inventarienstücken insgesammt 5762215 Mk. 10 Pf. Interessant ist eine dem Bericht beigegebene, unter Benutzung der bei der Versicherungsanstalt durchlaufenden Quittungskarten fremder Anstalten aufgestellte Statistik, welche die Bewegung der Versicherten aus den Bezirken der einzelnen Versicherungsanstalten erkennen läßt. Darnach stellt sich die Anzahl der aus Westpreußen verzogenen Versicherten zu derjenigen der Zugezogenen wie 2,4:1 gegen 2,5:1 im Jahre 1893 und 2:1 im Jahre 1892. Am stärksten tritt im Berichtsjahre der Fortzug nach der Nachbarprovinz Pommern hervor, es folgen sodann Brandenburg, Ostpreußen, Berlin, Posen, Provinz Sachsen 2c.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Juli.

— Der Bau der vier durch den Etat der Marine-Verwaltung für das laufende Rechnungsjahr bewilligten neuen Kreuzer wird gegen Ende dieses Monats den Werften übertragen werden. Einen dieser Neubauten wird der kais. Werft in Danzig übertragen werden, so daß mit der Kielstreckung der Schiffe im August wird begonnen werden können. Für sämmtliche Kreuzerneubauten werden im nächsten Etat die zweiten Bauraten eingestellt werden, so daß der Bau der drei Kreuzer zweiter Klasse „K", „L" und „Ersatz Freya" derartig beschleunigt werden kann, daß die Marine-Verwaltung die für sie festgesetzte Bauzeit von zwei Jahren wird durchführen können. Mit Rücksicht auf die bei ihnen anzubringenden Verbesserungen und Abweichungen in der Bauausführung gegen den bisher einzig fertiggestellten geschützten Kreuzer zweiter Klasse „Gefion" werden sich die Gesammtbaukosten um einiges höher als bei diesem Schiff stellen, welche für „Gefion" (auf der Danziger Werft von Schichau erbaut) mit Einschluß der Probefahrten auf 4631000 Mark zu stehen kamen.

— Bei der Landtagsersatzwahl in Stendal wurde der Regierungspräsident v. Jagow in Posen mit 256 Stimmen wiedergewählt. Herr v. Jagow hatte wegen seiner Beförderung das Mandat niederlegen müssen.

— Das Generalkommando des 17. Armeekorps hat, um Störungen der Landwirthe durch Einquartierung während der Ernte nach Möglichkeit zu vermeiden, angeordnet, daß die an der Gefechtsübung mit Fußartillerie im Gelände Waldau-Dzialowo-Pillewitz-Blandau betheiligten Fußtruppen aus Thorn mit der Eisenbahn herangezogen und ebenso zurückbefördert werden und daß sowohl das Jägerbataillon Nr. 2, wie das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 (Abtheilungsstab und zwei Batterien) keine Quartiere in Anspruch zu nehmen haben. Von den für die Uebung angesagten Quartieren werden daher nur folgende beibehalten: am 22. Juli Ulanen-Regiment 4: 3 Offiziere 80 Mann, 87 Pf., Dubielno; am 23. Juli sämmtliche Quartiere sowohl die für Stäbe wie die Nothquartiere; am 24. Juli Ulanen-Regiment 4: 2 Offiziere 56 Mann, 60 Pf., Dietrichsdorf.

— Das von den Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und Nr. 141 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 gestern Abend zum Besten des Invalidendank im Schützengarten veranstaltete Monstre-Konzert war von etwa 700 Personen besucht. Nachdem die drei Kapellen je einen Theil einzeln gespielt hatten, vereinigten sich im Schlußtheil sämmtliche 110 Musiker zu gemeinsamem Spiel. Die vorgetragenen Stücke Ouverture zu „Rienzi" von Wagner, „Fackeltanz" von Meyerbeer, Große Phantasie aus den „Hugenotten" von Meyerbeer, Dankgebet aus den Niederländischen Volksliedern von Kremser, des Großen Kurfürsten Reitermarsch von Graf Moltke und zum Schluß der Große Zapfenstreich mit harmonischer Retraite und Gebet waren von gewaltiger Wirkung. Die Einzel- wie die Gesammtleistungen wurden von den Hörern mit dem größten Beifall aufgenommen.

— Im Tivoli fand gestern vor einer leider recht geringen Zuhörerschaft das erste der beiden angekündigten Konzerte der schwedischen Sängergesellschaft „Svea" statt. Die Gesangsleistungen der hier aus dem vorigen Jahre noch wohlbekannten Truppe waren zum Theil mustergültig. Die reizvollen, bald wehmütig ernsten, bald neckisch heiteren Melodieen der schwedischen Lieder, in denen sich die germanische Eigenart der Tondichtung nicht verkennen läßt, waren von tiefer Wirkung auf die Zuhörer. Insbesondere erntete der Vortrag des Frieberg'schen „Seemannslied", des Lönquist'schen „Fischermädchen" und des Lindblad'schen „Frühlingslied" allseitigen Beifall. Ergreifend kam auch das wohlbekannte Volkslied „Spinn, spinn, Mägdelein", das in schwedischer Sprache gesungen wurde, zum Vortrag. Von den deutschen Liedern des Abends heben wir als besonders gut gelungen das bekannte Abt'sche „Waldandacht" und Jüngst's „Morgenlied" hervor. Die Begleitung der Gesangsvorträge auf dem Klavier verdient alles Lob. Es hätte sich vielleicht empfohlen, das Konzert im Saale zu veranstalten, die kühle Witterung, die draußen herrschte, nöthigte einen großen Theil der Besucher des Gartens, schon vor Schluß des Konzerts aufzubrechen.

— Dem Landesbaurath Tiburtius zu Danzig ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Hegemeister a. D. Borkenhagen zu Schönlanke im Kreise Czarnikau und dem Futtermeister a. D. Drinkmann zu Tilsit das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Gefangenenaufseher a. D. Gottschalk zu Wollstein im Kreise Bomst und dem Gewehrfabrikarbeiter Richter zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

4 **Danzig**, 17. Juli. Die Kreuzerkorvette „Alexandrine" wurde heute Mittag unter Flaggenparade außer Dienst gestellt und es erfolgte darauf die Uebernahme der Mannschaften auf die Kreuzerkorvette „Sophie". Letztere wird voraussichtlich am Sonnabend, spätestens Montag nach Wilhelmshaven abgehen. — Heute Nachmittag fand in Heubude das diesjährige Missionsfest statt, bei welchem im Walde die Herren Pfarrer Fuhst und Pudmenski Ansprachen hielten. Infolge des günstigen Wetters hatten sich Tausende von Menschen eingefunden.

Gegenwärtig werden hier eine größere Anzahl militärischer Bauten in Angriff genommen, welche zum Theil mit der durch die Entfestigungsangelegenheit veränderten Terrainanlage in Verbindung stehen. So findet auf Bastion „Kaninchen" der Bau eines Friedenslaboratoriums, ferner der Neubau eines massiven Montirungskammergebäudes auf dem Bischofsberge und schließlich der Neubau einer Handwerkerkaserne für das Korpsbekleidungsamt statt.

Zum zweiten Obermeister der hiesigen Fleischer-Innung ist Herr Fleischermeister Paul Neumann gewählt worden.

Culm, 17. Juli. (C. Z.) Der Hauptmann Abich vom 2. Jägerbataillon, der sich erschossen hat, hatte vor längerer Zeit einen Schädelbruch erlitten, dessen Folgen sich zeitweise noch bemerkbar machten. Er war gleich beliebt bei seinen Kameraden wie bei seinen Untergebenen.

w **Thorn**, 17. Juli. Für den russisch-deutschen Holzhandel ist es von großer Bedeutung, daß in Kiew eine Aktiengesellschaft gegründet werden soll, welche rohe, halb und ganz verarbeitete Hölzer auf die Märkte des In- und Auslandes bringen will. Das Grundkapital beträgt 1½ Millionen Rubel.

Schöneck, 17. Juli. In Neu-Fietz hatten vorgestern Eltern ihr ¾ Jahre altes Kind allein in der Stube gelassen. Das Kind spielte mit einer Speckschwarte. Eine im Zimmer befindliche Katze entriß diese dem Kinde und zerbiß ihm noch den kleinen und den Ringfinger der rechten Hand. Die vom Felde heimkehrenden Eltern befreiten das hilflose Wesen aus seiner gefährlichen Lage. — Zum 1. Oktober wird der Lehrer Herr Hoffmann, der auf eine 43jährige Amtsthätigkeit zurückblicken kann, in den Ruhestand treten.

Allenstein, 17. Juli. Seit einiger Zeit herrscht in den Kreisen der Gewerbetreibenden unserer Stadt eine große Erregung, die ihren Ursprung in Beschwerden der Fleischer über die Fleischkontrolle und den Schlachthauszwang, der für auswärtige Fleischer nicht gilt, und in dem „Fall Polenz" ihre Steigerung fand. Polenz, der siebzehnjährige Sohn eines hiesigen Bürgers, hatte das Malerhandwerk erlernt und nach Beendigung seiner Lehrzeit sich sogleich etablirt. Bald darauf suchte er drei Lehrlinge zur gründlichen Ausbildung im Malerhandwerk und erwarb sich durch billige Preisnotirung einträgliche Kundschaft. Darüber griff eine Erbitterung unter den Meistern der Zunft und andern Gewerbetreibenden um sich, die sich aber zu stürmischer Entrüstung steigerte, als sogar der Anstrich des Rathhauses an Polenz als den Mindestfordernden in öffentlicher Submission vergeben wurde. Oel ins Feuer goß eine Rede des Stadtraths Rechtsanwalt Wolski bei der Prämiirung der Lehrlingsarbeiten, worin er den Segen der Gewerbefreiheit hervorhob. Der Entrüstungssturm fand Ausdruck in zwei großen Handwerkerversammlungen, in denen alle Klagen der Gewerbetreibenden vorgebracht und Beschwerden an den Magistrat und die Regierung beschlossen wurden. Die letzte Versammlung, die von 180 Personen besucht war, protestirte nicht nur gegen die Vergebung des Rathhaus-Anstrichs an einen siebzehnjährigen Jüngling unter Zurücksetzung älterer Innungsmeister und Familienväter, sowie gegen die Verherrlichung der Gewerbefreiheit, sondern forderte auch staatliche Einführung des Befähigungsnachweises und der Zwangsinnung und schließlich Reorganisation der Fortbildungsschule, die den meisten ein Dorn im Auge ist. Diese Schule soll wöchentlich nur vier Stunden Unterricht an zwei Abenden ertheilen, die Schüler mit dem siebzehnten Lebensjahre entlassen und im Kuratorium sollen drei Handwerker sitzen. — Gestern und heute wurde die Irrenanstalt Kortau durch einen Professor der Psychiatrie und zwei Regierungsräthe unvermuthet einer eingehenden Revision unterzogen.

O C **Theerbude**, 17. Juli. Neben dem kaiserlichen Jagdschlosse wird jetzt ein Gebäude, wie das Jagdschloß selbst im norwegischen Stil, unter Leitung des Kreisbaumeisters in Goldap aufgeführt. Dieses Haus dient zur Aufnahme des Altsitzers, dessen ehemaliges Grundstück zum Aufbau des Schlosses angekauft wurde, sowie zur Wohnung eines Forstarbeiters.

Goldap, 17. Juli. Der Sohn des Kaserneninspektors Sch. klopfte gestern mit einem Hammer auf eine Platzpatrone. Diese explodirte und eines der umherfliegenden Stücke traf den Sohn des Arbeiters Walinski dicht über dem Auge gegen den Kopf, so daß er schwer verletzt wurde.

p **Tilsit**, 17. Juli. Eine Gerichtskommission und mehrere Aerzte fuhren vor einigen Tagen nach Kalehnen, um die Sektion der Leiche des vor mehr als einem Jahre gestorbenen Besitzers Jurgeit vorzunehmen. Die Tochter des J. erscheint nämlich hinreichend verdächtig, ihren Vater durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Dem Verdacht liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Bei dem Bahnbau in Kalehnen waren viele polnische Arbeiter thätig, und mit einem derselben knüpfte die J. ein Liebesverhältniß an. Der Vater der J. war aber einer Verbindung seiner Tochter mit ihrem Geliebten entgegen. Nach öfteren Skandelszenen erkrankte der Besitzer plötzlich und starb nach Erduldung unsäglicher Schmerzen. Nun hätte eine Verbindung der „Liebenden" nichts mehr im Wege gestanden, wenn der Bräutigam es nicht vorgezogen hätte, mit der Bemerkung: „Ich habe Angst, daß sie mich nicht auch vergiftet", nach seiner Heimath Russisch-Polen zu verschwinden. Dem Staatsanwalt, dem diese Aeußerung zu Ohren gekommen war, ist es nun endlich gelungen, den Aufenthalt des polnischen Arbeiters zu ermitteln. Während der Sektion der Leiche wurde die inzwischen verhaftete J. ihrem ehemaligen Geliebten gegenübergestellt.

♀ **Bromberg**, 18. Juli. Gestern Abend entstand in dem Keller des Destillationsgeschäfts von Buhrandt am Wollmarkt Feuer und zwar durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht beim Abzapfen von Spiritus. Dank der aufopfernden Thätigkeit, namentlich des Brandinspektors Pommerenke und eines Feuerwehrmannes, die sich in den brennenden Keller hineinwagten und dort das Löschwerk betrieben, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Wie mächtig der Brand war, ist daraus zu entnehmen, daß die aus den Kellerfenstern emporschlagende Flamme die Fensterjalousien im ersten Stock erfaßte und in Brand setzte. Im Keller sind neun Fässer mit Spiritus explodirt.

pp **Posen**, 17. Juli. Vor kaum anderthalb Jahren wurde in der Provinz Posen der erste katholische Lehrerverein gegründet, und jetzt zählt die Provinz bereits 40 katholische Lehrervereine mit annähernd 600 Mitgliedern. Voraussichtlich werden demnächst noch eine Reihe neuer katholischer Lehrervereine gegründet werden. Während anfänglich die katholischen Lehrervereine von vielen Kreisschulinspektoren sehr scharf „beobachtet" wurden, schien es später, als ob die behördlichen Organe sich weniger um die inneren Angelegenheiten der katholischen Lehrervereine kümmerten. Neuerdings muß jedoch eine Aenderung in dieser Hinsicht eingetreten sein, denn in den letzten beiden Wochen haben mehrere Kreisschulinspektoren in den Regierungsbezirken Bromberg und Posen nicht nur die Einreichung der Vereinssatzungen, sondern auch das Verzeichniß der Mitglieder und des Vorstandes eingefordert. Es verlautet, daß diese Maßnahme eine Folge des Vortrages sei, den der Lehrer Busch auf der zu Pfingsten in Posen abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes der katholischen Lehrervereine der Provinz gehalten hat. Allerdings war dieser Vortrag des Herrn Busch über die Schulaufsicht nicht geeignet, der Sache, welcher er dienen sollte, zu nützen, und selbst auf dem Kongreße anwesende katholische Lehrer äußerten sich dahin, daß Herr Busch mit seinen Mittheilungen über das Ziel hinaus geschossen habe. Uebrigens ist gegen den bisherigen Vorsitzenden des Verbandes, Hauptlehrer Palinski in Schöndorf bei Bromberg, die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Herr P. legte im Juni auf dem Posener Kongreß sein Amt nieder und nahm auch keine Neuwahl an. Es wurde dann an seiner Stelle der Vorsitzende des Posener Ortsvereins ein Mittelschullehrer deutscher Nationalität, zum Verbands-Vorsitzenden gewählt.

In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Mehrkosten für die Aufbesserung der Lehrergehälter bewilligt und genehmigt, daß auch die Lehrerinnen in der Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit eingeschlossen sind. Für den Erweiterungsbau des Stadttheaters bewilligte sodann die Versammlung eine Summe bis zum Höchstbetrage von 43810 Mk., wovon 40000 Mk. durch den Verkauf des alten Kulissenhauses an die Feuersozietät gedeckt sind. 900 bezw. 2750 Mk. für Utensilien und Betriebskosten des Volksbrausebades wurden ebenfalls bewilligt und der Tarif von 10 Pfg. für ein Bad mit Seife und Handtuch genehmigt. Zur Niederlegung je eines Kranzes Namens der Stadt Posen auf den Schlachtfeldern von Metz und Wörth wurden die Kosten bewilligt.

Posen, 17. Juli. Der engere Ausschuß der Posener Landschaft hat in seiner gestrigen Sitzung die Ausgabe neuer dreiprozentiger Pfandbriefe beschlossen. Dieses Darlehn soll bis zur Hälfte der landschaftlichen Taxe ertheilt werden. An Verwaltungskosten, zum Reservefonds und zur Tilgung wird jährlich ¼ Prozent gezahlt, zu letzterer jedoch erst dann, wenn der Reservefonds die durch Statut zu bestimmende Höhe erreicht haben wird. Ferner wurde eine Kommission zur Berathung über die Durchführung einer allgemeinen Zwangskonversion und zum Entwurf eines neuen Statuts gewählt.

* **Bublitz**, 17. Juli. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Bethge aus Kolberg mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt. Der Gewählte war früher Landwirth und ist seit drei Jahren im Magistratsbureau zu Kolberg beschäftigt.

Sobczyk.

Nähere Einzelheiten über die Festnahme des Mörders Sobczyk werden jetzt bekannt: Dem Heildiener Rumpel stachen die 5300 Mk. Belohnung in die Augen. Er wußte, daß Sobczyk sich in Tworog aufhielt. Es war ihm klar, daß nur List zum Ziele führen könne. Er erzählte einer Frau, welche mit Sobczyks Frau freundschaftlichen Verkehr pflegte, es sei doch schade, daß Sobczyk wie ein Wild gehetzt werde; er müsse nach Afrika entfliehen, dort sei er sicher. Nur er (Rumpel) könne dem Sobczyk dazu verhelfen, da er die nothwendigen Papiere, Pässe 2c. zu verschaffen wisse. Dafür verlange er jedoch einen Rehbock. Diese List hatte den gewünschten Erfolg. Die Frau berichtete das ihr Gesagte treulich der Frau Sobczyk, die ihrem Manne das Gehörte mittheilte. Sobczyk war auch des unstäten Lebens müde und nahm das Anerbieten an. In der Nacht zum Dienstag ½12 Uhr erschien er in Rumpels Wohnung, um die versprochenen Papiere abzuholen. Als Belohnung brachte er drei Rehe mit. Rumpel that sehr erfreut und erklärte, dies Geschäft müsse „begossen" werden, und brachte eine Flasche Wein, in die er einen Schlaftrunk gethan hatte. Sobczyk setzte sich auf einen Stuhl, das geladene Gewehr zwischen den Knieen, um jeder Gefahr begegnen zu können. Er trank in gierigen Zügen. Schlaff sank er zu Boden. Rumpel holte bereit gehaltene Stricke und band den in die Falle gegangenen Mörder. Er schickte sofort zum Amtsvorsteher, dieser beorderte Polizei, und als Sobczyk erwachte, fand er sich gefesselt am Boden liegend verschiedenen Polizeibeamten gegenüber. Als er zur Besinnung kam, soll er geäußert haben: „Meine Frau ist schuld daran, daß mir dies passirte. Ich wollte mir schon längst das Leben nehmen, aber nun hat mich meine Frau beredet, daß ich ins Ausland gehen soll, wozu Rumpel mir die Papiere besorgen werde. Mag Rumpel sich an der Prämie satt fressen, er hat ja viele Kinder." Die Polizeibeamten hoben ihn auf einen Wagen und brachten ihn nach Tarnowitz. Von dort wurde er mittelst Droschke nach Beuthen gebracht, wo eine große Menschenmenge seine Ankunft erwartete. Er sah bleich aus, trug Vollbart und war barfuß, an Armen und Füßen gefesselt. Während der ganzen Zeit, in der man ihn verfolgte, ist er nach seiner Angabe aus den dichten Wäldern bei Tworog nicht herausgekommen. Während dieser Zeit, so behauptet er weiter, sei er stets mit Lebensmitteln ausreichend versorgt gewesen. Er habe oft aus seinem Versteck heraus die auf ihn fahndenden Gensdarmen und Jäger beobachten können; oft seien diese nur einige Schritte von ihm entfernt vorbeigegangen, aber stets sei sein Versteck so vorzüglich gewählt gewesen, daß er nicht entdeckt werden konnte. Oft sei er Patrouillen des Jägerbataillons begegnet, doch habe er nicht geschossen, da ihm die Fremden leid gethan hätten; freilich, wenn es ein Förster gewesen wäre, dann .... Er habe immer im Koschentiner Forste in Schonungen sich aufgehalten und seit neun Jahren manchen Rehbock geschossen. Mitunter habe er in der Woche mehr als 100 Mk. verdient; erst vor einigen Tagen sei von ihm ein Hirsch geschossen worden, der noch in einem Kartoffelfelde liegen müsse. Sobczyks Rücken ist wie ein Sieb von Schrotschüssen durchlöchert. Daß es Sobczyk gelingen konnte, sich sechs Monate hindurch seinen Verfolgern zu entziehen, obwohl die Behörden alles aufboten, um seiner habhaft zu werden, ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung der Walddörfer, die allezeit in Sobczyk den Mann erblickt hat, der sie vor Wildschaden bewahrt oder doch ihn wenigstens einigermaßen gemildert hat, ihn unterstützte.

Verschiedenes.

— Die 25. Wiederkehr ihres Hochzeitstages feiern am heutigen Donnerstag eine stattliche Zahl deutscher Eheleute. Unmittelbar nach der Mobilmachung im Jahre 1870 und vor dem Ausmarsch der Truppen fanden außerordentlich viele „Noth-Trauungen" statt. Feldwebel und Unteroffiziere, die verlobt waren, Reservisten und Landwehrleute, die einen eigenen Herd gründen wollten und ihre künftige Hausfrau bereits erkoren hatten, erhielten Dispens von allen vorgeschriebenen Formalitäten und wurden kurzer Hand kirchlich — damals gab es noch keine Zivilehe — verbunden für Leben und Tod. Solch' eine Hochzeitsfeier dauerte oft nur eine Stunde. Freilich war es eine trübe Feier, und der Abschied der eben verbundenen und sogleich wieder getrennten Eheleute war schmerzlich und forderte manche Thräne, immerhin zogen die Krieger mit der Beruhigung ins Feld, daß ihr daheim gebliebenes Weib einen rechtlichen Anspruch auf die Fürsorge des Vaterlandes hatte.

— Auf dem z. Zt. in Stuttgart tagenden 24. deutschen Friseurkongreß wurde ein Antrag auf Beitritt zum deutschen Handwerkerbund mit großer Mehrheit abgelehnt, ebenso der Antrag auf Beitritt zum Zentralverein der Innungsverbände, dagegen wurde ein Antrag, mit diesen beiden Verbänden in allgemeinen Handwerkerfragen in enge Fühlung zu treten, mit großer Mehrheit angenommen. — Ein Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises für das Barbier-, Friseur- und Perrückenmachergewerbe wurde als überflüssig abgelehnt. — Bezüglich der Alters- und Invaliditätsversicherung wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, in der es zum Schluß heißt: der Verbandstag erklärt es für wünschenswerth, daß das Friseur-Gewerbe entweder seiner Gefahrenklasse entsprechend mit seinen Beiträgen entlastet, oder, daß nach Art der Berufsgenossenschaften Spezialklassen gebildet werden, damit die von den einzelnen Berufen aufgebrachtn Beiträge diesen auch zu Gute kommen. — Ohne Erörterung wurde der Antrag angenommen, bei den Magistraten aller Innungsstädte um Beiträge zu Fachschulen und Ueberlassung von Lokalen vorstellig zu werden. Es wurde dann der bisherige Bundesvorstand Wollschläger-Berlin auf ein weiteres Jahr einstimmig zum Bundesvorstand gewählt. Der nächste Verbandstag (25. Kongreß) im Jahre 1896 wird in Berlin gehalten, wo die dortige Innung gleichzeitig ihr 50jähriges Jubiläum feiert.

— [Gold und Diamanten.] Bereits vor einiger Zeit war das Gerücht nach Deutschland gelangt, daß im Bezirk Usambara, unserer ostafrikanischen Kolonie, Gold gefunden sei. Neuere Berichte, die der Köln. Ztg. zugegangen sind, bestätigen nun das Auffinden von Schwemmgold in Flüssen, auch hat man geologische Lagen entdeckt, die, wie behauptet wird, mit voller Bestimmtheit auf das Vorhandensein von Diamanten schließen lassen. In der Kolonie herrscht eine gewisse Erregung und es scheint ein Goldfieber ausbrechen zu wollen. Die Regierung hat die Entsendung eines bedeutenden geologischen Sachverständigen beschlossen, dessen Bericht abzuwarten ist, ehe man sich weitgehenden Hoffnungen hingiebt.

— [Streik.] Die bei der Berliner Taxameter-Gesellschaft beschäftigten Mechaniker und Uhrmacher haben, angeblich wegen Verkürzung des bisher gezahlten Akkordpreises, die Arbeit eingestellt.

— Ein schweres Bootsunglück hat sich schon wieder auf der Oberspree ereignet. Der Dampfer „Borussia" der Oberspree-Gesellschaft Tismer u. Co. fuhr gegen 6 Uhr Abends vor dem Restaurant Wilhelminenhof mit einem von drei Personen besetzten Segelboot zusammen und brachte dasselbe zum Kentern. Der Buchhalter Dietrich aus Berlin ertrank. Die anderen zwei Insassen, eine Dame und ein Herr, wurden gerettet.

— Bei einer Vergnügungsfahrt auf dem Bodensee von Konstanz nach Hagenau sind die Kaufleute Paul und Robert Oschmann aus Magdeburg ertrunken. Der Kaufmann Kroening, ein Schwager der Ertrunkenen, wurde gerettet.

Neuestes. (T. D.)

*** Sofia, 18. Juli. Stambulow ist heute früh gestorben. (Siehe erste Seite.)**

§ Sofia, 18. Juli. In Regierungskreisen wird versichert, daß ein schwerer Verdacht auf Halu Arnaut fällt, den Stambulow selbst als seinen Mörder bezeichnet hat. Bis vor kurzem hier wohnhaft, ist Halu Arnaut gegenwärtig nicht aufzufinden. (!) Die Mörder Stambulows sollen über Serbien nach Agram geflüchtet sein.

Sofia, 18 Juli. Eine aufständische Bewegung ist in den Bezirken Strimitza und Malesch ausgebrochen. Starke Banden durchzogen Prilep und Ritschebo und zerstörten und äscherten den Ort Zokarundo im Kreise Nevrokop ein.

⊙ Habana, 18. Juli. Die spanische Reiterei unter Marschall Martinez Campos sprengte mehrere Haufen Aufständischer auf der Chaussee zwischen Santiago und Bagamo auseinander. 3000 Aufständische sind theils getödtet, theils verwundet, ihr Führer Antonio Maceo wurde verwundet und gefangen genommen. Auf spanischer Seite ist General Santocildes gefallen und drei Offiziere sind verwundet. Ein Telegramm aus Santiago meldet, die Spanier hätten große Verluste gehabt, die Behörden verheimlichten nähere Einzelheiten.

: Hongkong, 18. Juli. Aus Ammy wird berichtet: Die Schwarzflaggen griffen die siegreich vorrückenden Japaner bei Amkaham, sechs Meilen südlich von Taigo, an. Die Schwarzflaggen, die an Zahl die Uebermacht hatten, kämpften mit großer Entschiedenheit. Nur überlegene Kriegskunst und Mannszucht rettete die Japaner vor einem schweren Schlage; sie zogen sich in nordwestlicher Richtung zurück. Die Schwarzflaggen rücken zum Angriffe nach Teckham, 50 Meilen westlich von Yokohama, vor. Eine neue Schlacht steht bevor.

Standesamt Graudenz

vom 8. bis 14. Juli 1895.

Aufgebote: Zimmermann Paul Boethke mit Wilhelmine Schmidt. Fleischermeister Herrmann Adloff mit Therese Hapke.

Eheschließungen: keine.

Geburten: Arbeiter Rudolf Hellwig, S. Hausbesitzer Karl Durack, T. Hausmann Emil Senkbeil, T. Maurer Johann Kerber, T. Stellmacher Bernhard Lörke, T. Klempner Johann Kowalski, S. Maurer Adolf Kubowski, T. Schuhmacher Wladislaus Jobs, S. Arbeiter Michael Cirklaff, T. Bremser Friedrich Biederstadt, S. Schmied Karl Wollgemuth, T. Eisenbahnwagenmeister Wilhelm Hellwig, S. Hausbesitzer Friedrich Felski, S. Schneider Michael Klobucki, T.

Sterbefälle: Ida Kliem, 6¾ J. Marie Jaenisch geb. Schwabe 76 J. Gustav Paul, 27½ J. August Huse, 35 J. Paul Augenreich, 42¾ J. Kurt Welz, 1 J. Konrad Kerber, 16¾ J. Arthur Thiele, 2 M. Karl Majewski, 21½ J. Elfride Buttke, 1½ J. Paul Herrmann, 2 J. Johann Effta, 1 J. 2 M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 19. Juli: Wenig verändert, stark wolkig. — **Sonnabend, den 20.:** Veränderlich, wärmer, mäßiger Wind. — **Sonntag, den 21.** Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, windig, meist trocken.

Wetter-Depeschen vom 18. Juli 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	762	WNW.	2	heiter	+17
Neufahrwasser	763	Windstille	0	heiter	+17
Swinemünde	762	SO.	1	wolkig	+16
Hamburg	760	OSO.	3	halb bed.	+17
Hannover	759	Windstille	0	Regen	+16
Berlin	761	OSO.	3	wolkig	+19
Breslau	762	SO.	1	bedeckt	+17
Haparanda	755	WSW.	2	wolkig	+18
Stockholm	760	W.	2	wolkenlos	+17
Kopenhagen	763	WNW.	1	bedeckt	+16
Wien	760	W.	2	wolkenlos	+20
Petersburg	757	NNW.	1	Regen	+12
Paris	760	S.	1	wolkenlos	+18
Aberdeen	754	SO.	3	bedeckt	+13
Yarmouth	760	WSW.	3	wolkenlos	+15

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 18. Juli. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 17 Bullen, 4 Ochsen, 23 Kühe, 16 Kälber, 170 Schafe, — Ziegen, 222 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 24—30, Kälber 30—35, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 29—34 Mk. Geschäftsgang: schleppend.

Danzig, 18. Juli. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	18./7.	17./7.
Weizen: Ums. To.	50	20
inl. hochb. u. weiß.	145	145
inl. hellbunt ...	141	141
Trans. hochb. u. w.	107	107
Transit hellb. ..	104	104
Termin z. fr. Verk.		
Septbr.-Oktbr. .	140,50	141,50
Trans. Sept.-Okt.	105,50	106,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	141	141
Roggen: inländ.	120,00	120
russ. poln. z. Trns.	84,00	84,00
Term. Sept.-Okt.	120,50	121,50
Trans. Sept.-Okt.	85,50	86,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	120	121

	18./7.	17./7.
Gerste gr. (660-700)	105	105
„ kl. (625-660 Gr.)	95	95
Hafer inl.	110	115
Erbsen inl. ...	115	115
„ Trans. .	90	90
Rübsen inl. ...	170	171
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %)		
mit 50 Mk. Steuer	57,50	57,50
mit 30 Mk. Steuer	37,50	37,50

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): unverändert. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Königsberg, 18. Juli. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,00 Brief, unkonting. Mk. 37,50 Geld.

Berlin, 18. Juli. (Tel. Dep.) **Getreide-, Spiritus- u. Fondbörse.**

	18./7.	17./7.
Weizen loco	138-152	138-152
Juli	142,50	142,00
September ..	146,50	145,75
Roggen loco	118-125	118-125
Juli	122,00	122,00
September ..	125,75	125,25
Hafer loco ..	125-152	125-150
Juli	130,00	130,25
September ..	125,75	125,50
Spiritus:		
loco (70er) ..	37,40	37,60
Juli	41,10	41,20
August	41,10	41,20
September .	41,50	41,50

Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer ruhig, Spiritus ruhig.

	18./7.	17./7.
4% Reichs-Anl.	105,75	105,80
3½% „ „	104,60	104,50
3% „ „	99,90	99,90
4% Pr. Consf.-A.	105,20	105,25
3½% „ „	104,50	104,40
3% „ „	100,20	100,25
3½ Wstpr. Pfdb.	101,60	101,70
3% „	97,00	97,00
3½% Ostpr. „	101,70	101,75
3½% Pom. „	101,25	101,30
3½% Pos. „	101,30	101,40
Disk.-Com.-A.	218,50	220,25
Laurahütte ..	133,90	135,00
Italien. Rente	89,40	89,90
Privat-Disk.	1⅝%	1½%
Russische Noten	218,95	219,20
Tend. d. Fondb.	flau	ruhig

Danksagung.

[705] Alle, die meinen lieben Mann, sowie auch der hochlöblichen Barbier- und Friseur-Innung, zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank.

Frau verw. **Klein** geb. **Gohritz.**

Statt besonderer Anzeige!

[628] Heute Nachmittag 1½ Uhr wurde uns ein tüchtiges **Mädchen** geboren.

Gruczno, den 17. Juli 1895.

Brandt und **Frau Julie** geb. Klawitter.

Bin zurück.

[641] **Heitmann.**

Bin zurückgekehrt.

Dr. Kunert,

Graudenz, Grabenstraße 26.

Sprechstunden: Vorm. 8–10 Uhr, Nachm. 3–4½ Uhr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Langestraße Nr. 3,

1 Treppe links.

[706] **Anna Meissner**, Schneiderin.

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet bei Frau Mallek, Festungsstr. 8.

---

[719] Das neueröffnete Restaurant

„Goldener Anker"

an der Weichsel, empfiehlt: **ff. Biere, Weine u. Liqueure, kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit.

Großartiger Familiensalon.

Auch ist das Vereinszimmer noch für einige Tage in der Woche zu vergeben.

Hochachtungsvoll

Glowinski.

Bauausführungen.

Maurer- und Zimmer-Arbeiten, auch Entreprise-Bauten, sind durch vortheilhafte Material-Einkäufe im Stande reell und billigst auszuführen.

F. Kriedte, Zimmermstr., **Graudenz.**

Für Neubauten

[721] empfehle

Pumpen mit Wasserleitungen sowie **Ausgußleitungen**

welche nicht einfrieren und mit Geruchverschluß versehen sind, derart angelegt, daß solche später mit Leichtigkeit an die städtische Kanalisation u. Wasserleitung angeschlossen werden können.

M. Zühlsdorff.

Dachdeckerarbeiten

übernimmt und führt aus **A. Dutkewitz.**

Wasserhaltige Stellen

zur Anlage ergiebiger Brunnen zeigt an **C. Friedrich Heinze sen.** in Gnesen, Lindenstr. Nr. 13. Alles Nähere brieflich. D. O.

Ausgekämmtes Haar kauft [661] Friseur Schilling, Unterthornerstr. 2.

Jeden Posten

alte Möbel

auch außerhalb, kauft

[717] **B. Hirsch**, Grabenstr. 26.

Einlegegurken

kauft jeden Posten. C. F. Piechottka.

---

[712] **Einspänniges Arbeitsfuhrwerk** billig zu haben bei Knapp, Mauerstraße 14.

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat, offerirt billigst [747] **F. Czwiklinski.**

Delikatess Matjesheringe

in bekannt hochfeiner Qualität empfing wiederum **B. Krzywinski.**

Katal. mit vielen Anerkenn. grat.

Hummel Fahrräder

Fabrik, Stuttgart, gegr. 1880. Auch Gen.-Vertr. der SINGER-RÄDER.

Treibriemen

in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, offerirt zu den billigsten Preisen die **Lederhandlung** von **F. Czwiklinski.**

---

[561] Ein **Pianino**, neu, billig zu verkaufen. Näheres Marktplatz 23.

Interessante Gesellschafts-Reise

per Salondampfer **„Balder"** nach **Westnorwegen** bis **Drontheim** unter Anlaufen aller sehenswerthen Fjorde, von Stavanger und Bergen. Abfahrt von Danzig am 29. Juli früh. Dauer 3 Wochen. Preis incl. heiter Verpflegung Mk. 300 bis 325.

Programme und alles Nähere bei der Rhederei

[530] **Behnke & Sieg, Danzig.**

Vorrath v. sämmtlichen **Fleisch- u. Fettwaaren** als: Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch, sowie frischem Speck, weißem Schmalz, Nierentalg, roh und ausgelassen, Klopsfleisch und Beefsteak 2c.

Ferdinand Glaubitz

Feine Fleisch- u. Wurstwaaren-Handlung

Lieferungs-Geschäft für Militär, Zivilbehörden und Hotelbesitzer.

Gegründet 1848.

NB. Bestellungen werd. prompt u. mit größt. Sorgfalt ausgef.

Vorrath v. sämmtlichen **Rauchwaaren** als: [751] Speck, Schinken und Schinkenwurst, Lachsschinken, sowie Cervelat-, Salami-, Landwurst, Zungenwurst, Sardellen-leber-, Trüffel-, pomm. Knoblauchsw., Sauciss., Wiener Würstel 2c.



Die Fruchtweinkelterei u. Liqueur-Fabrik von

M. Heinicke & Co., Graudenz

Inhaber R. Ed. Schützler

deren Fabrikate auch in Königsberg auf der **Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung** ausgestellt sind, empfiehlt ihre naturreinen Gesundheitsweine: [3053

Apfelwein, Johannisbeerwein, westpr. Tokayer, Stachelbeerwein und Heidelbeerwein

sowie sämmtliche feine u. feinste Dessert-Liqueure, Spezialität:

Bitt. Pommeranzen, Ananas Crême aus frischen Früchten, **Kurfürstl. Magen, Ostindisch Ingber-Magenwein, Chartreuse, Benedictiner und Goldwasser, sowie Himbeer- und Kirschsaft.**

Preislisten gratis und franko.



Kistenschoner, Zeit- u. Stiftensparer aus feinstem Gußstahl geschmiedet, keine gegossene Massenwaare; die amerikanischen und englischen Fabrikate an Güte u. Haltbarkeit übertreffend. Anschaffung macht sich nach Gebrauche bezahlt. Zahlr. Anerkennungsschr. liegen vor. Preis p. Stück **Mk. 5,50** incl. Verpack. Agenten u. Wiederverk. überall gesucht. **O. Miether, Hannover Q IV**, Semmernst. 5.



Vertreter für **Culmsee: P. Haberer.**

5827] Gegen

Feuer und Diebe

bieten **C. Ade's weltberühmte**

Geldschränke

allein absolute Sicherheit. Durchaus fall- und Einbruchs-... Sämmtliche Brenn- und Einbruchsproben glänzend bestanden. Unzählige erste Preise, alles eigene Patente. Hoflieferant und Lieferant der höchsten Behörden, Banken, Spar- und Vorschußkassen 2c.

General-Depot bei

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik, Danzig.

Musterschränke stets auf Lager.

Ein altes Zweirad

mit Vollreifen für 50 Mk. z. verkaufen b. **Alexander Jaegel, Graudenz.**

---

[708] Bienenzüchterei **Gr. Leistenau** empfiehlt garantirt reinen

Honig.

Niederlage: **Milchhalle Gruppe**, 2 Schuhmacherstraße 2.



Schweizerfabric., anerkannt beste Qualität, genau regulirt. Nickel-Remtr. 8, 9, 10, dito doppelt vergoldetes Gehäuse, Patentwerk 12 M. Silber-Remtr. 12, 13, 14, hochfeine 15 M. Anker-Remtr. 15 Rubis 16, 18, hochfeine 20 M. System Glashütte 24, 26, 28 M. Anker-Remtr. mit 3 Silberd. 20, 22, dito ½ Chronometer, prima 24 M. Grosse Auswahl goldener Damen- u. Herrenuhren. Alle Sendungen portofrei. Verlangt Katalog.

Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Franz Wehle

Mechaniker

Graudenz, Tabakstraße 30

Anerkannt billigste und reellste Bezugsquelle für

Nähmaschinen

[666] aller Arten.



Glasspind und ein Ladentisch

[549] preiswerth zu verkaufen. Kirchenstr. 12.

Rouleaux Läufer **Tapeten** Linoleum Papierstuck

kauft man am billigsten direkt aus dem Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft

C. Quintern [5370

Elbing. Königsberg.

Muster u. Lieferung franko.

Damen

finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Hebeamme Daus, Bromberg, Wilhelmst. 50



Braunledern. Portemonnaie (Krokodilshaut), Inhalt ca. 35 Mark, auf dem Wege von Draggaß nach Sartowitz am 12. d. Mts. verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition des Geselligen [750]

---

[754] **Entflogen**

ein **Kanarienvogel** mit grauen Flügeln. Wiederbringer gute Belohnung. Premierlieutenant Schneider, Festungsstraße 1a, part.

Verlaufen!

Hühnerhündin Lola, stichelhaarig und ähnelt einem Schäferhunde.

[73] **Pohlmann**, Lichtfelde Wpr.

Herren-Taschenuhr gefunden

[742] Kasernenstr. Nr. 4, Link.

Vermiethungen Pensionsanzeigen.

Landaufenthalt

gesucht f. August cr. von einem jungen, der Erholung bedürftigen Beamten auf einem angenehm gelegenen Gute am Walde oder in e. Försterhause. Gefl. Offert. nebst Preisang. erb. **umgehend** [646] **Braune**, Schlochau Wp., Regierungs-Sekretariats-Assistent.

---

[551] **1 Wohng.**, 3 Zimm., 2 Tr. hoch zu vermiethen. **Blumenstr. 2.**

Eine Wohnung

für 120 Mark und eine für 180 Mark per 1. Oktober d. J. zu vermiethen bei [720] M. Zühlsdorff.

---

[714] Herrsch. Wohnung, 3 Zim., reichl. Zubeh. zu verm. Amtsstraße 13.

---

[748] Eine Wohn., drei Zimm., Entree u. Zubeh., v. sof., auch spät., z. bezieh. Altestr. 9.

Großes Ladenlokal

und Wohnung sofort zu vermiethen. Bester Lage Graudenz. Zu erfr. bei [718] **D. Schendel**, Altestraße 1.

Unterthornerstraße

ist ein großes möblirtes Vorderzimmer an ein oder zwei Herren mit auch ohne Beköstigung vom 1. August cr. preiswerth zu vermiethen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 593 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

[749] Drei f. möbl. Zimm., Entree u. Zub. v. sof., auch spät., zu vermiethen Altestr. 9.

---

[544] **Ein gut möblirtes Zimmer** ist von sofort Oberthornerstr. Nr. 19, I, zu vermiethen.

Ein Pferdestall von sofort zu vermiethen Getreidemarkt 12. [309

---

1 bis 2 pensionirte Beamte die gerne auf dem Lande wohnen, finden dauernd gute billige

Pension

in ruhiger Gegend. Gefl. Off. w. u. Nr. 9663 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Thorn.

Ein Laden

beste Geschäftslage Thorn's, zu jedem Geschäfte geeignet per 1. Oktober zu vermiethen, ev. auch das Haus zu verkaufen. **August Glogau**, [6995] Klempnermeister, **Breitestr. 41.**

Schönsee Wpr.

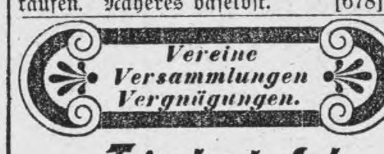
Ein Laden

in der Wilhelmstraße ist vom 1. Oktbr. zu vermiethen. B. Garbrecht. [600]

Danzig.

Danzig, Jopengasse-Ecke 14, ein sehr frequenter **Laden**, in welchem seit 40 Jahren ein **Kolonialwaarengeschäft** besteht, mit allen Nebenräumen, gr. gewölbtem Keller von sof. oder 1. Oktober zu vermiethen. B. Gossing Wittwe.

Der Laden Danzig, Langebrücke 7, zwischen Brodbänken u. Frauenthor ist zum 1. Oktober, auch später, zu vermiethen. **2 Repositorien** sind zu verkaufen. Näheres daselbst. [678]



Liedertafel.

Freitag, den 19. d. Mts.:

Probe.



Männer-Turn-Verein

Graudenz.

Sonntag, den 21. Juli cr. findet im **Tivoli** das

Sommerfest

bestehend aus

Konzert, Turnen und Volksbelustigungen

statt. **Nachmittags 4 Uhr: Begrüßungsschoppen.** Anfang des **Konzerts** 5 Uhr. Nichtmitglieder haben gegen Entree von 40 Pfg., Familien (3 Personen) 1 Mk., Kinder 10 Pfg. Zutritt.

Nach Schluß des Konzerts für Mitglieder, deren Angehörige und geladene Gäste



Die zum letzten Wintervergnügen erlassenen Einladungen berechtigen zur Theilnahme am Tanz.

Der Vorstand. Glogauer.

Kombinirte Schlosserinnung.

[663] **Das Quartal findet nicht Sonnabend, den 20. ds., sondern Montag, den 22. d. Mts., statt.**

Der Obermeister. Mögelin.

Mühle

Vorschloss-Roggenhausen

Sonntag, den 21. Juli

Großes Konzert

von der Kapelle des Regiments Graf Schwerin (3. Pom.) Nr. 14 unt. Leitung ihres Dirigent. S. Nolte.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 50 Pf.

Auf Wunsch nach dem Konzert

TANZ.

Um zahlreichen Besuch bitten **Nietz. Nolte.**

Tivoli.

Freitag, den 19. Juli cr.,

Großes Extra-Konzert

von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 141.

Programm-Auszug:

Ouverturen: Friedensfeier v. Reinecke, Die Wallfahrt nach Plörmel v. Meyerbeer (mit Gesang), Fantasie aus Die Walküre, Vorspiel zur „Loreley".

Eintritt 30 Pfg. — Anfang 7½ Uhr.

Kluge.

Im Schützenhaus.

Sonnabend, den 20. Juli cr.:

Einziges Konzert

der **italienischen Kapelle**

Banda Munizipale di Pratola Peligna

aus den Abruzzen. [57]

53 Künstler in italienischer Kürassier-Uniform.

Diese Kapelle wurde unter 63 Orchestern mit dem ersten Ehrenpreise auf dem musikalischen Kongress in Rom prämiirt.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets à Person 1 Mk., Schnittbillets von 8 Uhr ab à 75 Pfg., von 9 Uhr ab 50 Pfg., für Schüler à 50 Pfg. sind in der Musikalien-Handlung von **Oscar Kauffmann** und Abends an der Kasse zu haben.

Bei ungünstiger Witterung [723] **Konzert im Saale.**

Flora.

Sonnabend, 20. Juli

Tanz-Kränzchen.

[703] **R. Frisch.**

Wir empfehlen zur

landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm) mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjournal**, (Einn., 6 Bg.) in 1 B.
2. " Ausg. 18 " gb. 3 Mk
3. **Speicherregister**, 25 Bg. geb. 3 Mk.
4. **Getreidemanual**, 25 Bg. geb. 3 Mk.
5. **Journal für Einnahme** und **Ausgabe** v. Getr. 2c., 25 Bg. gb. 3 Mk.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß**, 30 Bg. gb. 3,50 Mk.
7. **Arbeiterlohnconto**, 25 Bg gb. 3 Mk.
8. **Deputatconto**, 25 Bg. gb. 3 Mk.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register**, 25 Bg. gb. 3 Mk.
10. **Tagebuch**, 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
11. **Viehstands-Register**, gb. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm. in schwarzem Druck:

eine von Herrn **Dr. Funk**, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung**, nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg. ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:

Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk. **Monatsnachweise** für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 Mk. **Contracte** mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk. **Lohn- und Deputat-Conto**, Dtzd. 1 Mk.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

Schützenhaus.

Geöffnet fand ich Schützengarten's Pforten,
Wußt' Frau und Kind und gute Freunde dorten,
Erquickte mich an großer Meister Werken,
Durft' mich an **schwer erkämpftem Trunke** stärken.
So weit war Alles gut an diesem schönen Orte.
O weh! — Schon **wieder diese enge Ausgangspforte!**
Sag't an, Ihr werthen Leidgenossen,
Hat Euch dies Mißgeschick nicht auch verdrossen?

Einer, der nicht gerne drängelt und doch gern — ein bischen [743] **mängelt.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Freitag: Geschlossen.

Sonnabend: **Der weiße Hirsch.**

Fahrplan.

Aus Graudenz nach

Jablonowo	6.50	10.53	3.01	—	7.20
Laskowitz	6.00	9.40	12.43	4.30	8.08
Thorn	5.17	9.35	3.01	—	7.55
Marienbg.	8.41	12.37	5.31	—	8.00

In Graudenz von

Jablonowo	9.22	—	5.02	7.39	10.30
Laskowitz	8.31	12.24	4.05	6.38	10.31
Thorn	8.34	12.32	5.06	7.55	—
Marienbg.	9.30	—	2.56	7.50	11.16

vom 1. Mai 1895 gültig.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 167.

Graudenz, Freitag] [19. Juli 1895.

* Erpressung?

Betrachtungen eines alten Juristen.

Es ist auch in diesem Blatte wiederholt darauf hingewiesen und mit Beispielen aus dem Leben belegt worden, wie häufig die Rechtsausführungen unserer Gerichtshöfe mit den im Volke lebenden Rechtsanschauungen im Widerspruche stehen und wie der Laie die Begründung mancher Entscheidung als juristische Spitzfindigkeit anzusehen geneigt ist, weil sie dem gemeinen Rechtsgefühl widerstrebt. — So wurde in verschiedenen Zeitungen vor Kurzem eine derartige Entscheidung erwähnt, nach welcher sich Jemand einer Erpressung schuldig machen soll, der einen Andern durch die Drohung, ihn wegen einer strafbaren Handlung zur Anzeige zu bringen, dazu nöthigt, an die Kasse einer Kirche oder einer Gemeinde eine bestimmte Summe zu bezahlen.

In solcher Allgemeinheit kann eine derartige Entscheidung unmöglich richtig sein. Es ist auf dem Lande und namentlich auf größeren Gütern etwas ganz gewöhnliches, daß solchen Arbeitern, die sich ein Vergehen, besonders einen Diebstahl zu Schulden haben kommen lassen, als Strafe von dem Gutsherrn oder dem Inspektor aufgegeben wird, eine dem Werth des Gestohlenen etwa gleichkommende Summe etwa an die Kirche zu bezahlen und wenn dabei auch vielleicht nicht ausdrücklich ausgesprochen wird, daß andernfalls die strafrechtliche Anzeige erstattet werden würde, so liegt diese Drohung doch stillschweigend darin, und wird sowohl von dem Gutsherrn als auch von dem Arbeiter als selbstverständlich vorausgesetzt, ohne daß der Eine oder der Andere darin etwas dem Strafgesetz Widersprechendes findet.

Beide sind von der Rechtmäßigkeit und Gesetzlichkeit einer solchen Maßregel ebenso überzeugt, wie der Schiedsmann, der zwischen den Parteien in einer Injuriensache einen Vergleich herbeiführt und den Beleidiger zu Gunsten eines Dritten eine Geldbuße auferlegt, wobei dieser ebenfalls weiß, daß er zu deren Leistung gezwungen ist, wenn er der strafrechtlichen Ahndung entgehen will. Ein prinzipieller Unterschied zwischen beiden Fällen wird sich auch wohl schwerlich konstruiren lassen, und das eigentliche Motiv in Beiden ist ja auch nicht das der begünstigten Kasse einen ungerechtfertigten Vortheil zu verschaffen, sondern demjenigen, der sich gegen das Gesetz vergangen hat, eine Buße aufzuerlegen, ohne ihn der Schande einer gerichtlichen Bestrafung auszusetzen. Und darin soll eine Erpressung liegen? Das ist doch kaum denkbar! Wäre das richtig, so thäten diejenigen, die bisher in dieser Weise, in voller Ueberzeugung vollständig in ihrem Rechte zu sein, gehandelt haben, besser, dem Schuldigen aufzuerlegen, das zur Buße bestimmte Gold ins Wasser zu werfen, wo es am tiefsten ist, darin würde doch gewiß keine Erpressung liegen und auch wohl kein Verstoß gegen irgend einen anderen Paragraphen des Strafgesetzbuchs, aber die Strafsumme würde freilich auch keinem andern etwa der Kirche oder der Armenkasse zu Gute kommen. Aber freilich: **Der Buchstabe tödtet, nur der Geist macht lebendig.**

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Juli.

— Die Leitung der Westpreußischen Raiffeisenschen Genossenschaftsorganisation hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern des Bundes der Landwirthe in Westpreußen den Herbstbedarf an Superphosphat und Thomasmehl zu denselben Bedingungen wie den Raiffeisen-Genossenschaften zu liefern. Die Preise stellen sich für das Kiloprozent wasserlöslicher Phosphorsäure auf 36⅔ Pf. franko Waggon Danzig resp. Neufahrwasser brutto incl. Säcke. Für Thomasmehl werden in der nächsten Woche die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. Dieser außerordentlich billige Preis kann jedoch nur bei Baarzahlung und Gesammtbestellung von 4—5000 Ztr. aus der Provinz ermöglicht werden. Bestellungen sind bis spätestens 1. August an Herrn Verbandsanwalt Heller-Danzig, Vorstädt. Graben 37 zu richten.

+ — Betreffend die Tarifirung von eisernen Röhren hat das Finanz-Ministerium eine neue Verfügung erlassen, deren nähere Bestimmungen bei den der Provinzial-Steuerdirektion unterstellten Amtsstellen einzusehen sind.

— Der neue Abendzug Lissa-Posen, der seit dem 15. d. M. vorläufig 4 Wochen lang verkehrt, ist nicht nur für die aus dem Riesengebirge namentlich Flinsberg und Krummhübel zurückkehrenden Sommerfrischler von Bedeutung, sondern vermittelt auch günstige Anschlüsse aus Böhmen. Insbesondere sind folgende Verbindungen hervorzuheben: Prag-Posen über Dresden-Görlitz ab 6,00 früh, Teplitz-Posen über Dresden-Görlitz ab 7,10 früh, Reichenberg-Posen über Seidenberg-Görlitz ab 8,33 früh, Ankunft in Posen 9,03 Abends.

— Die diesjährige Vertreterversammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins findet im Anschluß an die 13. Provinzial-Lehrerversammlung am 3. Oktober in Konitz statt.

— Da die Tagung der Posener Provinzial-Lehrerversammlung am 2. und 3. Oktober unvorhergesehenen Schwierigkeiten begegnet, so hat der geschäftsführende Ausschuß auf Antrag des Schneidemühler Lehrervereins die Versammlung zum 7. und 8. Oktober einberufen.

— Der Bischof von Culm Dr. Redner war auf seiner kürzlich beendeten Firmreise nebst einer Anzahl von Geistlichen von dem protestantischen Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, Herrn v. Graß-Klanin, zum Mittagsmahle geladen. Das Schloß des Herrn v. G. war bei dieser Gelegenheit festlich geschmückt.

— Folgende Postsendungen lagern bei der Ober-Postdirektion Danzig als unbestellbar: Werthbrief, Frau Ciero Riffenholz, Warschau (2 Rubel) aufgegeben am 23. 7. 94 in Thorn 2. Einschreibebrief, Richard Sipplie, Schriftsetzer, Berlin, aufgegeben am 18. 3. 95 in Elbing. Einschreibebrief, Ciakowski, Sypniewo in Russ. Polen, aufgegeben am 15. 10. 94 in Gardschau. Einschreibebrief, L. E. Gennert, Radebeul bei Dresden, aufgegeben am 7. 4. 95 in Danzig. Einschreibebrief, Peter Hanke, Alexanderfeld in Rußland, aufgegeben am 25. 2. 95 in Tiegenhof. Einschreibebrief, Emilie Joachim, Pinkowo bei Posen, aufgegeben am 12. 3. 95 in Thorn. Einschreibebrief, Ernst Tollert, Rom, aufgegeben am 19. 3. 95 in Thorn. Postanweisung, Schmidt, Schneidermeister, Danzig, (15 Mk.) aufgegeben am 2. 1. 95 in Dirschau. Postanweisung, Nr. 2100, Berlin (3,50 Mk.) aufgegeben am 29. 11. 94 in Neustadt Wpr. Postanweisung, H. Tolksdorf, Fleischermeister, Rehden (1,50 Mk.) aufgegeben am 21. 1. 95 in Jablonowo. Postanweisung, B. Bauer, Stettin (2 Mk.) aufgegeben am 5. 10. 95 in Graudenz. Postanweisung, Nr. 7042, Schwerin M. (2,75 Mk.) aufgegeben am 2. 12. 94 in Graudenz. Postanweisung, Nr. 5524, Schwerin M. (5,50 Mk.) aufgegeben am 3. 12. 94 in Thorn 1. Postanweisung, Nr. 2343, Graudenz (2 Mk.) aufgegeben am 22. 12. 94 in Culm. Die Absender der Sendungen werden aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

— Im Linkehner See, der eine Meile unterhalb Tapiau im Pregelthale liegt, hat Herr Dr. Seligo frische Pflanzen der Wassernuß (trapa natans) gefunden. Die Pflanze ist den Fischern unter dem Namen „Nußkraut" wohlbekannt, und sie pflegen sich beim Anziehen des Netzes mit Lederhandschuhen gegen die spitzen Dornen der Früchte, welche sich massenhaft in die Maschen setzen, zu schützen. Auch wissen sie sehr wohl, daß der Kern der Nuß eßbar ist. Somit ist für Ostpreußen der erste Standort der lebenden Pflanze entdeckt. Man kann daher wohl vermuthen, daß sie auch an anderen abgelegenen Stellen Ost- und Westpreußens noch heute gedeiht. Der Direktor des Westpreuß. Provinzial-Museums, Herr Prof. Dr. Conwentz richtet daher an alle Fischereibesitzer und Grundbesitzer, an Landwirthe und andere betheiligte Personen die Bitte, beim Abfischen und Ablassen von Seen, sowie bei Anlage von Gräben im torfigen Gelände und beim Ausstechen von Torflagern auf die Wassernuß zu achten und ihn von dem etwaigen Auffinden zu unterrichten.

— Der für die Stadt Guttstadt auf den 26. August angesetzte Krammarkt ist auf Beschluß des Provinzialrathes der Provinz Ostpreußen aufgehoben worden. Dagegen wird mit Genehmigung der genannten Behörde am 25 September ein Vieh- und Pferdemarkt in Guttstadt abgehalten werden.

— Für die in der Gründung begriffene Herberge zur Heimath in Graudenz ist seitens des Herrn Oberpräsidenten eine Hauskollekte bei den Bewohnern Westpreußens vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 bewilligt worden.

— Das bisher der Frau v. Kolzenow gehörige Gu Steinberg bei Nikolaiken ist für 26300 Mk. an Herrn Paul Ziemens, früher in Katznase, verkauft worden.

— Der Rechtsanwalt Fredrich ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht Rössel eingetragen worden.

— Der Regierungs-Assessor Gisevius beim Provinzial-Schulkollegium in Posen ist zum Regierungsrath und der Kreisthierarzt Jacob in Posen zum Mitglied und Vorsitzenden der Posener Prüfungskommission für Hufbeschlagschmiede an Stelle des Departements-Thierarztes, Veterinär-Assessors Heyne ernannt worden.

— Dem Maschinenmeister Marschalk zu Neufahrwasser ist der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Gerichtsdiener a. D. Federmann zu Piepersfelde im Kreise Naugard und dem Lokomotivführer a. D. Höhne zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Zum Nachfolger des königlichen Försters Richter in Suchau, Oberförsterei Grünfelde, der in den Ruhestand getreten ist, ist der Förster Flemming aus Czersk bestellt worden.

§ **Lessen**, 17. Juli. Bei der Berufs- und Gewerbezählung sind in unserer Stadt 2438 Seelen gezählt worden. Die Seelenzahl nach der letzten Volkszählung betrug nur 2179, so daß eine erfreuliche Zunahme der Bevölkerung zu bemerken ist, obwohl wegen Mangels an Wohnungen mehrere Familien in benachbarte Ortschaften verzogen sind. Die Hoffnung auf eine ständige Hebung unserer Stadt dürfte leider nur gering sein, da zum großen Leidwesen der Bürgerschaft die Legung der Bahnlinie Jablonowo-Riesenburg den Wünschen der Stadt nicht entspricht und der hiesige Bahnhof ein Sackbahnhof ohne Anschluß verbleiben soll. Das Projekt einer Bahnverbindung nach Melno und Culmsee dürfte auch nur ein frommer Wunsch bleiben. Eine Berücksichtigung der Stadt bei der Tracirung obiger Linie würde uns ganz bedeutende Vortheile bringen und zu neuer Arbeit anspornen, auch die Baulust würde sich regen. Die städtische Behörde ist bemüht, Neuerungen im allgemeinen Interesse durchzuführen. Die Pflasterung dreier Straßen mit etwa 4000 Quadratmeter Fläche, im Laufe von zwei Jahren, das Anbringen von Straßentafeln und Hausnummerschildern erleichtert den Verkehr ungemein. Die Wasserleitung ist mit einer rotirenden Pumpe aus der Fabrik von Ventzki-Graudenz neu versehen und funktionirt vorzüglich. Den Wasserthurm ziert eine neue Figur der Hygiea an Stelle der im Vorjahre zertrümmerten, auch ist das Stadtwappen in der oberen Nische eingefügt worden. Der Bau eines Trinkwasserbrunnens durch Auffangen von Quellen in der Lindenstraße ist in der Ausführung begriffen, ein weiterer Fortschritt auf dem Gebiete der Gesundheitspflege.

Thorn, 17. Juli. Ein russischer Regierungsdampfer, der Thorn bereits auf dem Wege von Finnland nach Rußland passiert hatte und bis Nieszawa gekommen war, kehrte von dort um und passierte bei Schillno nochmals die Preußische Grenze, ohne die üblichen Formalitäten zu beobachten. Da auf dem Dampfer außerdem Zeichnungen von Buhnen und Festungswerken angefertigt sein sollten, wurde der Dampfer auf telegraphische Anweisung von hier bei Schillno angehalten und nach Thorn geschafft. Hier begaben sich der Kommandant unserer Festung, ein Generalstabsoffizier, der Garnisonauditeur, der Landrath sowie mehrere Gendarmen und Zollbeamte an Bord und nahmen eine Durchsuchung des Schiffes vor, die jedoch nichts Kompromittierendes ergeben haben muß; denn eine halbe Stunde später dampfte das Schiff nach Rußland zurück.

Thorn, 17. Juli. Die städtische Gasanstalt hat in ihren Bureaus und an einer Glaslaterne versuchsweise elektrische Gasanzünder angebracht. Das Anzünden der Gasflamme wird durch eine leichte Drehung des Hahnes der elektrischen Leitung bewirkt, worauf der elektrische Strom den Hahn am Brenner öffnet und das Gas entzündet; durch einfaches Zudrehen des Leitungshahnes erfolgt das Auslöschen der Flammen.

Lautenburg, 16. Juli. Nach der Berufs- und Gewerbezählung hat unsere Stadt 3445 Einwohner, gegen 3661 im Jahre 1890. Die Einwohnerzahl ist also seit 1890 um 216 zurückgegangen.

Riesenburg, 17. Juli. Aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages des Gefechtes bei Tobitschau, des größten Ehrentages unseres Kürassier-Regiments im österreichischen Kriege 1866, fand am Montag im Offizier-Kasino ein Festessen für die Offiziere statt. Abends war für die erste Eskadron im Schützenhause und für die vierte Eskadron in Deutschmanns Hotel eine Ballfestlichkeit veranstaltet. Die fünfte Eskadron wird den Tag später feiern. Von einer Parade-Aufstellung, wie in früheren Jahren, wurde dieses Mal Abstand genommen.

Rosenberg, 16. Juli. Heute Vormittag traf Herr Regierungs-Präsident v. Horn hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Vertretern der Stadt empfangen. Zunächst besuchte der Herr Präsident die Schule, wohnte in einzelnen Klassen dem Unterrichte bei und ließ sich auf dem Turnplatz einige Reigen vorführen. Hierauf begab er sich nach dem Magistratsbureau, darnach in die Kreiskommunalkasse, ferner besichtigte er die Schwarz'sche Molkerei, das städtische Schlachthaus, das Hospital, das Spritzenhaus und das Landrathsamt.

Jastrow, 16. Juli. Gestern erlegte der Förster Wendt aus Zemborst in der Königlichen Forst daselbst einen Schreiadler (Aquila naevia Briss.), welcher eine Flügelspannung von 1,5 Meter hat.

P **Marienwerderer Niederung**, 16. Juli. Der Neubau der zweiklassigen Schule zu Kanitzken soll bis zum 15. November fertig sein. Das alte Gebäude ist für 350 Mk. verkauft und zum größten Theil bereits abgebrochen und fortgefahren. Mit dem Neubau kann in der nächsten Woche begonnen werden. — Die Chausseestrecke von Neuhöfen nach Kanitzken ist mit Aepfelbäumen bepflanzt. Die jungen Stämmchen, welche im Herbst erst zwei Jahre stehen, hatten in diesem Jahre eine Menge Früchte angesetzt. Damit nicht ruchlose Hände sie plündern und die Bäumchen beschädigen, hat die Behörde das Abpflücken der Aepfel angeordnet, und die Anordnung ist in dieser Woche ausgeführt worden.

* **Osche**, 17. Juli. Heute Nacht wüthete hier ein Großfeuer. Es brannten bei dem durch andauernde Krankheit seiner Frau schon schwer betroffenen Uhrmacher Mantey ein Wohnhaus und seine ganz neuen Scheunen nieder. Außerdem verbrannte ihm eine Ziege und ihm und seinem Einwohner je ein Schwein. Das Feuer ergriff sodann die Wirthschaftsgebäude des Apothekers Herrn Rosentreter und äscherte diese mit Vorräthen und Möbeln gänzlich ein. Die Betroffenen sind versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. Dem umsichtigen Einschreiten der Ortsfeuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht noch weiteren Schaden anrichtete.

F **Aus dem Kreise Schlochau**, 16. Juli. In diesen Tagen bereiste der landwirthschaftliche Wanderlehrer Herr v. Bethe den Kreis, um bei denjenigen Landwirthen, welche im vergangenen Herbst und in diesem Frühjahr künstlichen Dünger unentgeltlich vom Zentralverein bekommen haben, die Wirkung dieses Düngers zu beobachten. Diese Wirkung ist in einigen Fällen vorzüglich, in andern nicht so sehr in die Augen fallend, aber doch erkennbar.

Pr. Stargard, 17. Juli. Die Herren Minister Dr. Miquel und Freiherr v. Hammerstein-Loxten trafen gestern Nachmittag hier ein und fuhren in Begleitung der Herren Präsident der Ansiedelungs-Kommission von Wittenburg, Präsident der Generalkommission Beutner, zweier Geheimräthe aus den Ministerien, des Regierungsraths Meyer und des Herrn Landraths Hagen nach Barchnau zur Besichtigung der Ansiedelungsgüter. Abends trafen die Herren wieder hier ein. Zu Ehren der Gäste hat die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt.

Dirschau, 17. Juli. Der Vize-Admiral Valois hat auch seine Heimathstadt Dirschau besucht. Der Admiral ist Dirschauer Kind, der Sohn des in den sechziger Jahren hier verstorbenen Justizraths Valois.

Zoppot, 16. Juli. Heute Nachmittag fand in der evangelischen Kirche eine Gemeindeversammlung in Sachen des Baues der neuen Kirche statt. Es wurde ein schön gebundenes Buch vorgelegt, welches von dem Stifter des Bauplatzes geschenkt ist, die Einzeichnung aller Gaben für die Kirche aufnehmen und später in den Grundstein versenkt werden soll. In nächster Zeit wird mit der Sammlung begonnen werden.

Berent, 17. Juli. Heute kamen von Pr. Stargard der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein und der Finanzminister Miquel in den Kreis Berent, um zunächst das Rentengut Janin (zu den Lockener Gütern, Besitzerin Fürstin Oginska, gehörig) in Augenschein zu nehmen. Von dort begaben sich die Herren auf das Ansiedelungsgut Waldowken und das Rentengut Thomaszewo, um auch diese Güter zu besichtigen. Dann fuhren sie nach dem Bahnhof Hochstüblau weiter.

Elbing, 17. Juli. Gestern Nachmittag wurden das Wohn- und die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Otto Görtz in Weeskendorf ein Raub der Flammen. Das Feuer brach in der Scheune aus, als das Dienstpersonal auf der Weide mit dem Melken der Kühe beschäftigt war. Nur das Kindermädchen war mit zwei kleinen Kindern, von denen eins in der Wiege lag, zu Hause. Es bemerkte das Feuer aber erst, als das Wohngebäude bereits in Flammen stand. Es gelang dem Mädchen mit knapper Noth, mit den beiden Kindern ins Freie zu kommen. Bei dem starken Winde waren Scheune, Stall und Wohngebäude in ¾ Stunden niedergebrannt, so daß die zu Hülfe geeilten Personen von dem todten Inventar nichts retten konnten. Von dem lebenden Inventar sind zwei zur Mast bestimmte große Schweine und eine Sau mit Ferkeln verbrannt.

Marienburg, 16. Juli. Herr Landrath v. Glasenapp-Tuchel hat die ihm übertragene kommissarische Verwaltung des Kreises Marienburg an Stelle des zum Polizei-Präsidenten von Stettin ernannten Herrn v. Zander heute übernommen.

Das Komitee für den Luxus-Pferdemarkt hat an Stelle des Herrn Dr. v. Zander Herrn Landrath v. Glasenapp zum Vorsitzenden gewählt. Ebenso wurde Herr Landrath v. Schmeling-Stuhm in den Vorstand gewählt. Als neues Vorstandsmitglied wurde Herr Graf v. d. Gröben-Ludwigsdorf eingeführt.

* **Güldenboden**, 17. Juli. Gestern Nachmittag brannte in Weeskendorf das ganze Gehöft des Besitzers Goertz nieder, während G. mit seiner Familie auswärts weilte. Die Entstehungsursache des Brandes, bei welchem auch acht Schweine umkamen, ist unbekannt. — Vom 1. August ab werden die gegenwärtig zum Bestellbezirk Grünhagen gehörigen Ortschaften Inden und Talpitten dem Landbestellbezirk der Postagentur Neuendorf-Friedheim und die Ortschaft „Geneigte Ebene Buchwald" nach Schönfeld (Bez. Kbg) zugetheilt.

∞ **Aus Ostpreußen**, 17. Juli. Von waidgerechten Jägern wird in unserer Provinz alljährlich die Beobachtung gemacht, daß ein großer Theil der Junghasen nach Eröffnung der Hasenjagd noch sehr unentwickelt ist. Trotzdem werden die Hasen abgeschossen und der Hasenjagd dadurch Abbruch gethan. Um diesen Uebelstand möglichst zu beseitigen, wird gegenwärtig in Jägerkreisen eine Petition an die Regierung vorbereitet, in welcher gebeten wird, die Eröffnung der Hasenjagd auf einen acht bis zehn Tage späteren Termin zu verlegen.

* **Seeburg**, 17. Juli. Als der Sohn des Gutsbesitzers Herrn Lingenau in Porwangen gestern Abend von einem Besuche bei Freunden nach Hause kam und die Pferde abspannen wollte, wurden sie scheu und liefen über den Brunnenbelag, wobei sich der Belag verschob und eines der Pferde hineinfiel. Es war wohl Sicherheitshalber in der Mitte des Brunnens noch ein Belag vorhanden, so daß es nicht ertrinken konnte, aber es ist doch, nachdem es herausgeschafft war, verendet. Das Pferd hatte einen Werth von 800 Mark.

∞ **Bartenstein**, 17. Juli. Das Dienstmädchen des Gutsbesitzers B. in F. kam mit einem Lichte einer mit Petroleum gefüllten Bierflasche zu nahe. Die Flüssigkeit fing sofort Feuer, das sich mit Blitzesschnelle auf die Blouse des Mädchens übertrug. Es war ein Glück, daß gerade mehrere Knechte in der Gesindestube anwesend waren. Diesen gelang es mit Hilfe der dort aufgestapelten Säcke, welche sie sofort auf die sich in ihren Schmerzen am Boden Windende warfen, das Feuer zu ersticken. Das Mädchen hat glücklicher Weise keine gefährlichen Brandwunden davongetragen.

Ω **Goldap**, 17. Juli. Dem hiesigen Grundbesitzer Br. ist ein Prozeß, welcher über ein Jahr gedauert und die Abhaltung vieler Termine erfordert hat, recht theuer zu stehen

gekommen, da die Kosten sich auf etwa 700 Mk. belaufen sollen. Im Juni v. Js. hatte Br. nämlich an den Händler K. von hier drei Schweine im Gesammtwerthe von 129 Mk. verkauft. Bald nach Ablieferung der Thiere verendete eines an Rothlauf, und da der Thierarzt auch bei den beiden andern Schweinen das Vorhandensein der genannten Krankheit feststellte, so schickte der Händler dem Verkäufer B. diese mit dem Anerbieten zurück, daß er nur auf die Zurückerstattung von ²/₃ des bereits gezahlten Kaufpreises Anspruch erhebe, dagegen auf die 43 Mk. für das gefallene Thier Verzicht leiste. Da nach einigen Tagen auch die beiden erkrankten Schweine verendeten und Herr Br. auf gütlichem Wege zur Zurückgabe der beanspruchten Summe nicht zu bewegen war, so strengte Herr K. die Klage wegen Zurückerstattung der ganzen Kaufsumme an. Dieser Prozeß ist nunmehr endgiltig zu Gunsten des Händlers entschieden worden.

∞ **Kreis Friedland**, 17. Juli. Große Verheerungen beginnt jetzt die Wandermaus auf vielen Feldern anzurichten. Die kleinen Nager schneiden die Getreidehalme gleich oberhalb der Wurzel ab, klauben die Aehren aus und schleppen die meist noch unreifen Körner nach ihren unterirdischen Nistplätzen. Auf manchen Feldern ist der von den Wandermäusen angerichtete Schaden ganz bedeutend.

Wormditt, 16. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, 300 Proz. zur Einkommensteuer, 250 Proz. zu den Realsteuern und 200 Proz. zur Betriebssteuer als Kommunalsteuer zu erheben. Zu der Ordnung betr. die Erhebung einer Gemeindesteuer beim Erwerb von Grundstücken wurde die Genehmigung gegeben.

+ **Pillau**, 17. Juli. Bei der Berufs- und Gewerbezählung wurden hier 3199 Einwohner ermittelt. Die Einwohnerzahl ist sonach seit der letzten Volkszählung nur 134 Personen zurückgegangen. Gegenwärtig liegen hier etwa 40 Schiffe segelfertig im Vorhafen, welche wegen der anhaltend stürmischen Witterung die Reise nach ihren Bestimmungsorten nicht antreten können.

Bromberg, 17. Juli. Mit Zustimmung des Bezirksausschusses ist für den Umfang des Regierungsbezirks Bromberg folgende polizeiliche Bestimmung erlassen worden: Gewerbetreibenden, welche sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Nahrungs- und Genußmitteln, insbesondere von Milch, Milchprodukten, Fleisch- und Backwaaren beschäftigen, ist es verboten, diejenigen Räume, welche zur Herstellung und Aufbewahrung dieser Nahrungs- und Genußmittel dienen, gleichzeitig als Schlafräume oder zur Unterbringung erkrankter Personen zu benutzen oder benutzen zu lassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

☿ **Fordon**, 17. Juli. In der hiesigen Strafanstalt für weibliche Gefangene ist gegen die Gefangenenaufseherin Markowska von zwei Gefangenen ein Mordanschlag geplant, zum Glück, jedoch nicht vollendet worden. Als vor einigen Tagen Frau M. die Zelle der beiden ihr zur Aufsicht unterstellten Gefangenen betrat, stürzte die eine auf sie los, riß sie zu Boden und bearbeitete ihr Gesicht und Kopf mit Fäusten, während die andere Gefangene mit einem, mit Nägeln besetzten Holzrahmen auf sie einhieb und ihr am Kopf schwere Verletzungen beibrachte. Infolge des durch dieses Attentat verursachten Geräusches wurden andere Gefangenenaufseherinnen herbeigelockt. Diese entrissen die bewußtlose und mit Blut überströmte M. den Händen der beiden Gefangenen und brachten letztere in sicheres Gewahrsam. Die M. befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die eine der beiden Gefangenen ist eine mit Zuchthaus mehrmals bestrafte Diebin.

Inowrazlaw, 17. Juli. Der seit etwa 14 Tagen vermißte geistesgestörte Sohn des Büdners H. in P. ist jetzt erschossen in der Jacewoer Feldmark gefunden worden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

* **Posen**, 17. Juli. Nicht der Erzbischof v. Stablewski (wie telegraphisch gemeldet) sondern der Weihbischof Likowski ist heute nach Marienbad gereist.

♂ **Wreschen**, 17. Juli. Heute Mittag wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es stand das dem Ackerwirth Julius Wallicht gehörige Grundstück in Flammen, und nur dem thatkräftigen Eingreifen unserer Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand außer den schon bei ihrem Erscheinen unrettbar verlorenen Gebäude sich nur noch auf ein kleines Nebengebäude erstreckte, welches ebenso wie das vorerwähnte völlig eingeäschert wurde. Geschädigt sind einige Familien, die während der jetzigen Obstzeit in ihrer Pacht sind und deren Hab und Gut ein Raub der Flammen wurde.

Z **Lissa i. P.**, 17. Juli. Zum Bürgermeister von Schwetzkau ist der hiesige Kanzlist Schittlinski gewählt worden. — Eine Hochstablerin, welche sich bei einer hiesigen Frau eingemiethet und als Klavierlehrerin ausgegeben hatte, dann aber, nachdem sie ihrer Wirthin einen Geldbetrag von 20 Mark aus einem verschlossenen Schube entwendet hatte, heimlich geflohen war, ist in Glogau verhaftet worden. Die Verhaftete, welche angiebt, Marie Schröter zu heißen, machte im Gefängniß einen Selbstmordversuch, indem sie sich erhängen wollte; sie wurde aber bei der Ausübung ihres Vorhabens vom Gefängnißwärter gestört. Die Schröter hat noch mehrere Diebstähle auf dem Kerbholz. — In Rawitsch wird demnächst mit dem Bau einer neuen katholischen Kirche begonnen werden. Die neue Kirche wird einen Kostenaufwand von 100000 Mark erfordern und 2000 Personen fassen können.

Schneidemühl, 16. Juli. Herr Taubstummen-Anstalts-Vorsteher Prüssing tritt am 1. Oktober von der Leitung der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt zurück, um von da ab die General-Agentur einer Lebensversicherungs-Gesellschaft zu übernehmen.

Greifswald, 17. Juli. Im vorigen Jahre beging das pommersche Jägerbataillon in Culm das Fest seines 150jährigen Bestehens. Da es jedoch wegen der Entfernung vielen alten Jägern nicht möglich war, in Culm zu erscheinen, wurde damals beschlossen, in diesem Jahre in Greifswald, wo das Bataillon 63 Jahre gestanden hat, die festliche Vereinigung zu wiederholen. Diese Feier hat vorgestern hier begonnen. Nachdem vorgestern Abend eine Versammlung zur Begrüßung der alten Jäger stattgefunden hatte, begab sich der Festzug gestern Vormittag vom Exerzierplatz aus vor die Auguste-Viktoria-Schule, wo sich Vertreter der Zivil- und Militärbehörden der Stadt und des Regierungsbezirks eingefunden hatten. Es galt der Enthüllung der aus Anlaß der Feier errichteten Bronze-Büste Kaiser Friedrichs. General der Infanterie v. Reibnitz übergab nach einer Ansprache im Namen der Jäger das Denkmal der Stadt. Stadtsyndikus Dr. Schultze übernahm das Denkmal und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Kaufmann W. Jaede sprach im Namen des Festausschusses und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Greifswald. Dann löste sich der Festzug auf und die Theilnehmer eilten zum offiziellen Frühschoppen zu „Mutting Ihlenfeld“. Dann fand ein Festmahl im Konzerthause statt.

Verschiedenes.

— Die Influenza herrscht in den Vereinigten Staaten noch gerade so stark wie in den letzten sechs Jahren. Die Krankheit hat sogar eine bösere Form angenommen. Hat der Kranke die Grippe glücklich überstanden, so sieht er so gelb im Gesicht aus, als ob er die Gelbsucht hätte. Er ist matt und kann nicht denken. Die Aerzte wissen kein Heilmittel in ihrem Arzneischatz, um die gelbe Hautfarbe zu beseitigen.

— Ein Luftballon flog am Sonnabend Abend in geringer Höhe über Kaiserslautern hinweg. In dem Steinbruche hinter der Aktienbrauerei ging er nieder, wobei sich der Insasse an Stirn und Arm verletzte. Der herbeigeeilten Schutzmannschaft legitimirte sich der Luftschiffer als Vizepräsident des Luftschifferklubs in Verdun, der dort Sonnabend Mittag aufgestiegen war, und in Folge widriger Winde über die Grenze nach Kaiserslautern verschlagen wurde. Der stark beschädigte Ballon wurde zur Eisenbahn gebracht.

Im Algäu bei Bießenhofen wurde am Montag ein leerer Lufballon von Landleuten aufgefunden. Der Ballon trug die Aufschrift: Harry Jacambre, Paris, Vaugirard. Die leere Gondel enthält nur beschmutzte Ueberreste und eine französische Zeitung. Man nimmt an, daß sich dieser Ballon beim Landen losgerissen hat.

— [Eisenbahn-Unfall.] Wie die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Bielefeld meldet, ist am Dienstag auf Station Brakwede der Güterzug 647 in einer Weiche auf den in Bewegung befindlichen Güterzug 638 gefahren. Vier Wagen entgleisten. Die Beschädigungen sind nicht bedeutend, Personen sind nicht verletzt. — Die Eisenbahndirektion Hannover bemerkt hierzu: Die von einigen Blättern gebrachte Meldung von einem Zusammenstoß des Harmonikazuges 5 D mit einem Güterzuge auf der genannten Station ist nicht zutreffend.

— Aus Eifersucht hat am Dienstag in Altona der Militärinvalide Groth seine 28jährige Frau, dann deren 3jähriges Kind und schließlich sich selbst erschossen. Groth war 58 Jahre alt und ist als Ganz-Invalide — ihm fehlte der rechte Arm — aus dem Kriege 1870/71 hervorgegangen. Groth glaubte Ursache zu haben, auf seine junge Frau und einen Hausgenossen, einen sog. Einlogirer eifersüchtig zu sein. Es kam oft zu Streitigkeiten, die schließlich so weit gingen, daß Groth dem Einlogirer polizeilich die Wohnung verbieten ließ. Dienstag Mittag war Groth bei Verwandten und kehrte zum Mittagessen wieder nach Hause zurück. Es wird wahrscheinlich wieder zu Streitigkeiten zwischen den Eheleuten gekommen sein. Groth muß von hinten auf die am Herd stehende Frau und dann auf das Kind geschossen haben.

— [Verschwundener Weizen.] Aus den Elevatoren der „United Elevator Company“, dem größten Geschäfte dieser Art im Westen der Ver. Staaten, sind in letzter Zeit nicht weniger als 400000 Bushel Weizen (145390 Hektoliter) spurlos verschwunden, was einen Schaden von 315000 Doll. = über 1¹/₄ Mill. Mk. verursacht hat. Seit Jahren war keine Inventur aufgenommen worden, die Gesellschaft berechnete in den letzten beiden Jahren einen Reingewinn von 450000 Doll. (1,9 Mill. Mk.) Wiederholt kam es zu Verhaftungen von Beamten, welchen aber nie der Prozeß gemacht wurde, weil die eigentlichen Diebe die Sache zu vertuschen wußten.

— [Ein automatischer Arzt.] Ein jetzt in Holland neu erschienener Automat übertrumpft wohl an Eigenartigkeit seines Inhalts alle anderen. Der Apparat, der äußerlich die Figur eines pedantischen bezopften Doktors zeigt, enthält eine Menge Einwurföffnungen, über die sich der Name je eines Leidens oder einer Krankheit befindet. Leidet der Kranke z. B. an Bandwurm, so wirft er ein Zehn-Centstück in den betreffenden Schlitz, worauf ihm sofort ein Päckchen „unfehlbar helfender Arznei“ in die Hand fällt. Der Zuspruch zu dem neuen „Herrn Doktor“ soll nicht gering sein, zumal da sehr viele Patienten ihn wohl nur aus Neugierde konsultiren, ohne eigentlich krank zu sein.

— Um ein sicheres Urtheil über den Werth des Heilserums bei der Diphtheriebehandlung zu erlangen, wurde vom Verein für innere Medizin in Berlin eine Sammelforschung veranstaltet in der Weise, daß an die Gesammtheit der deutschen Aerzte Fragekarten versandt wurden, die sich auf Alter, Geschlecht, Art der Behandlung 2c. der diphtheriekranken Personen bezogen. Die Aerzte wurden gebeten, die Fragen zu beantworten und die Zählkarte an eine Sammelstelle gelangen zu lassen. Prof. Eulenburg erstattete am letzten Sitzungsabend des Vereins für innere Medizin einen vorläufigen Bericht über das Ergebniß dieser Sammelforschung. Es sind im Ganzen Berichte über 10240 behandelte Diphtheriefälle eingegangen; davon haben 5790, der größere Theil, eine Heilserumbehandlung erfahren, 4450 wurden nach anderen Methoden behandelt. Die erstere Reihe, die gespritzten Fälle, haben 552 Todesfälle zu verzeichnen, d. i. für das Heilserum eine Sterblichkeitsziffer von 9,5 Proz., die andere Reihe, die nicht gespritzten Fälle, haben 622 Todesfälle, d. i. eine Sterblichkeitsziffer von 14,7 Proz. Der Unterschied wird noch bedeutender und schlägt noch mehr zu Gunsten des Heilserums aus, wenn man bedenkt, daß es die schwereren Fälle waren, die mit Heilserum behandelt wurden. Ferner zeigt sich der günstige Einfluß noch mehr, wenn man die verschiedenen Altersstufen der Patienten in Betracht zieht. Kinder unter zwei Jahren ergaben eine Sterblichkeit beim Heilserum 21,7 Proz., ohne Heilserum-Behandlung 39,5 Proz.; Kinder von zwei bis 10 Jahren 8,8 bezw. 15,2 Proz. Bei Erwachsenen kehrt sich merkwürdiger Weise das Verhältniß um; hier haben die Gespritzten eine Sterblichkeit von 4,1 Proz., die nicht Gespritzten eine Sterblichkeit von 3,8 Proz. Sondert man die Fälle nach den Krankheitstagen, so bekommt man bei Kindern, die am ersten oder zweiten Krankheitstage gespritzt wurden, eine Sterblichkeit von 4,2 Proz.; wurden sie später gespritzt, 16,8 Proz. Das Verhältniß wird noch besser, d. h. der Unterschied größer, wenn man sich hierbei auf die Kinder unter zwei Jahren beschränkt. — Von allen Seiten wird der Wunsch rege, die Sammelforschung fortzusetzen.

Wir suchen für die Dauer unserer diesjährigen Rübencampagne (20. September bis Schluß) zwei zuverlässige

Wiegemeister.

Bewerber, welche bereits in Zuckerfabriken in ähnlichen Stellungen gewesen sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse sowie Angabe der Gehaltsansprüche baldigst briefl. mit der Aufschr. Nr. 432 d. d. Expedition des Geselligen melden.

---

[451] Zum 1. August cr. wird ein tüchtiger, energischer

Braugehilfe

nur praktisch gebildet, 20—24 Jahre alt, zur Stütze des Braumeisters gesucht. Zeugnißabschriften, die nicht retournirt werden, und Empfehlungen sind beizufügen. Marke verbeten.
Brauerei Kinderhof per Gerdauen

---

[733] Zwei tüchtige

Uhrmachergehilfen

finden p. sofort dauernde Stellung
Ernst Ender,
Uhren, Gold- und Silber-Waaren,
Zempelburg.

---

[737] Einen ord. Malergehilfen sucht b. hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung
Rudolph Spranger, Maler,
Crone a. d. Br., a. d. Kleinbahn.

Ein Malergehilfe und ein Lehrling

können sofort eintreten bei
A. Podciborski, Malermeister,
[616] Strasburg.

---

[518] **Gesucht**

wird zum 1. August ein tüchtiger,

verheir. Wagenlackierer

der selbstständig werden will. Off. sub P. 6576 bef. d. Annonc.-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

---

[383] In der Wagen-Fabrik von W. Lehmann in Wongrowitz findet

ein tüchtiger Lackierer und ein Sattler

auf Wagenarbeit von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

---

[675] Ein selbstständig arbeitender

Lackierergehilfe

für dauernde Arbeit gesucht.
E. Zimmermann, Bromberg.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit verlangt [660]
G. Stöckmann, Tischlermeister,
Bromberg, Elisabethstraße Nr. 49.

Ein guter Sargtischler

findet sofort Arbeit bei
H. Mallon, Sarg-Magazin,
[459] Culm a/W.

Einige Böttchergesellen

stellt ein [695]
Laudetzke, Thorn.

Mühlenwerkführer-Stelle.

Für eine Mahlmühle mittlerer Größe wird ein Werkführer, der selbst mit Hand anlegt und tüchtiger Schirrarbeiter ist, zum 15. August d. Js. gesucht. Bewerber, welche Mk. 600 Kaution stellen können, wollen Meldungen mit Zeugnißabschriften briefl. m. d. Aufschr. Nr. 295 d. d. Exped. d. Geselligen einsenden und ihre Gehaltsansprüche angeben. Rückporto verbeten.

Für eine größ. **Wassermahlmühle** wird ein unverheiratheter

Werkführer

in reiferem Alter zur selbstständigen Leitung gesucht, welcher mit den neuesten techn. Mahleinrichtungen und Handelsmüllerei vollkommen vertraut ist. Die dauernde Stelle ist bis 1. Oktober cr. bei gutem Honorar zu besetzen. Nur wirklich tüchtige Bewerber finden Berücksichtigung gegen Nachweis ihrer Befähigung. Meld. werden briefl. unt. Nr. 9992 durch die Exp. des Gesell. erb.

---

[430] Suche zum 1. August d. Js. einen nüchteren, zuverlässigen

Müllergesellen

als alleinigen auf meiner Wassermühle (Kundenmüllerei). Polnische Sprache erforderlich. Meldungen und Zeugnisse sind zu richten an Mühlenbes. H. Roß,
Surawa bei Gruczno.

---

[441] Ein junger tüchtiger

Müllergeselle

Kundenmüllerei, findet Stellung.
Schefler, Mühle Semlin
per Carthaus Westpr.

---

[609] Ein tüchtiger, jüngerer

Bäckergeselle

findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. F. Otto, Bäckermeister,
Neidenburg Opr.

Einen tüchtigen Metalldreher

und

einen tüchtigen Modelltischler

stellt sofort ein die Maschinenbauanstalt und Eisengießerei von
[587] A. P. Muscate, Dirschau.

Ein Lokomotivführer

für Kleinbahn, der auch Reparaturen an der Maschine ausführen muß, wird gesucht. Bewerber, die bereits bei Bauunternehmern gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Meld. werden brieflich m. d. Aufschr. Nr. 270 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

---

[301] Dom. Lindenau per Usdau Ostpr. sucht per **sofort** einen verheiratheten, nüchternen

Schmied

bei hohem Lohn und Deputat, der den Dampfdreschapparat zu führen versteht.

Ein Schmiedegeselle

findet lohnenden Verdienst im Gute Babienten Ostpr., Bahnst. Puppen. Verheirathete nicht ausgeschlossen.

Ein Schmiedegeselle

kann sofort eintreten bei [588]
Fuchs, Schmiedemeister.
Weißhof bei Marienwerder.

---

[597] Ein anständiger, tüchtiger

Schmied

wird gesucht.
M. Zühlsdorff, Graudenz.

---

[652] Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

kann von sofort eintreten bei
Schmiedemeister Lewandowski,
Adl. Liebenau b. Pelplin.

---

[382] Einen tüchtigen

Gelbgießer

wünscht sofort
A. Bachnick, Thorn, Copernikusstr. 30.

Kupferschmiede

sucht auf Zuckerfabrik-Arbeit
[352] W. A. Voß, Dirschau.

Einen tücht. Sattlergesellen

sucht von sofort [420]
Albrecht, Schwetz a/W.

---

[453] Dom. Celbau bei Rheda sucht zum 1. Oktober einen verheiratheten

Stellmacher.

---

[273] Zu Martini, auch schon früh., findet

ein tüchtiger Stellmacher

mit einem **Scharwerker** Stellung.
Dominium Wangerau bei Graudenz.

Zwei Stellmachergesellen

auf grobe und feine Arbeit finden von sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Nach vierwöchentlicher Arbeitszeit wird das Reisegeld zurückerstattet. J. Nießen, Neidenburg.

Ein Stellmachergeselle

kann sofort eintreten bei [581]
Schindowski, Wollenthal b. Skurz.

---

2 tüchtige Dachdeckergesellen

die auf Ziegel u. Pappe eingearb. sind, können sof. eintr. bei
R. Küchler, Dachdeckermeister,
Strasburg Wpr.

---

[649] Suche v. sof. einen **Dachpfannenmacher**, der die Pfannen eigen macht u. einen **Aufkarer** bei hohem Lohn oder Akkord. J. Panzlau, Zieglermstr.
Freystadt Wpr.

---

[632] Einen tüchtigen

Ofensetzer

für Sommer- und Winterbeschäftigung, sucht L. v. Knerkowski,
Töpfermeister, Neuenburg Wpr.

---

[631] Ein tüchtiger, nüchterner

Ringofensetzer

sowie mehrere kräftige

Ziegeleiarbeiter

finden sofort. Beschäftigung in **Dalheim** bei Gutenfeld, Kr. Königsberg i. Pr. bei Zieglermeister Jagusch. Diejenigen, welche mindestens bis Oktober verbleiben, erhalten freie Her- u. Rückreise. Durchschnitts-Verdienst 3—4 Mk. pro Tag.

Ein junger Schachtmeister

mit 15—20 Mann für Regulirungsarb. findet bis zum Winter Beschäftigung. Schriftl. Meld. an Meisel, Roschanno.

---

[356] Für meine in Polixen gelegene Wirthschaft findet sofort ein tüchtiger

energischer Inspektor

Stellung. Bewerber wollen ihre Zeugnisse in Abschrift einsenden. Nichtbeantwortung gilt als Absage. Gehalt 500 Mark.
Judittenhof bei Christburg Wpr.,
A. Broeske.

Hofinspektor

bei 300 Mark sogleich. Gefl. Offerten N. O. P. postl. Raudnitz Wpr. [66]

Ein unverh., evangel.

erster Inspektor

aus guter Familie, findet zum 1. Okt. Stellung auf einem Rübengute Westpr. Anfangsgehalt 500 Mk. Reflekt. wollen Meld. m. Lebenslauf u. Zeugnißabschr. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 634 durch die Exped. d. Geselligen einsenden.

---

[604] Ein tüchtiger energischer

Wirthschaftsbeamter

unveh., evangel., n. zu jung, der beste Zeugnisse hat und unter meiner Leitung zu wirthschaften hat, wird bei einem Gehalt von 500 Mk. sofort gesucht. Poln. Sprache erwünscht. Zeugnisse einzusenden.
Dom. Uscikowo bei Kornthal.

---

[589] Suche zum 1. Oktober cr. einen unverheiratheten, gebildeten, erfahrenen, evangelischen

Inspektor

nicht unter 25 Jahren, welcher mit den Gutsvorstehergeschäften wohl vertraut und die westpreußischen Verhältnisse kennt. Anfangsgehalt 450 Mark exkl. Wäsche. Familienanschluß. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Krüger, Rittergutsbesitzer, Kollenz
bei Pr. Stargard.

---

[279] Wegen Erkrankung des Beamten suche ich von sofort einen tüchtigen

ersten Inspektor

Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerber mit nur guten Zeugnissen werden berücksichtigt.
Sperling, Dom. Friederikenhof
p. Schönsee Wpr.

---

[726] Wegen Unbrauchbarkeit meines jetzigen suche ich einen gebildeten

jungen Mann

bei freier Station und kleinem Gehalt zu meiner Unterstützung.
Dom. Stopka bei Crone a/Br.
C. Wetterich.

[9887] Suche zur Bewirthschaftung eines Nebengutes

1 unverh. Inspektor

in den 30er Jahren. A. Werner, landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

---

[535] Einen unverheiratheten, tüchtigen

ev. Wirthschaftsbeamten

sucht Dom. Neupreußendorf bei Bahnhof Harmelsdorf. Anfangsgehalt 400 Mk. Persönliche Vorstellung. Reise wird nicht entschädigt.

---

[540] In **Chelmonie** bei Schönsee ist die Stelle eines

Hof-Inspektors

u besetzen, welcher zugleich die Rechnungsführer- u. Gutsvorsteher-Geschäfte zu führen hat. Gehalt 600 Mark.
Henkel.

---

[468] Ein tüchtiger, anspruchsloser

Inspektor

der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, erhält sofort Stellung in Adl. Sawadda per Warlubien Wpr. Gehalt 200 Mark.

Zweiter Beamter

zum 1. Oktober cr. gesucht. Anfangs-Gehalt 240 Mk. Lebenslauf und begl. Zeugniß-Abschriften bittet einzusenden Dom. Klonau b. Marwalde Opr. [462

Ein gut empfohlener

Wirthschaftsinspektor

der befähigt ist, auch selbstständig zu wirthschaften, findet sofort Stellung. Gehalt 600 Mark p. a. nebst 200—400 Mark Tant. bei fr. Station exkl. Wäsche. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnißabschriften nimmt brieflich mit Aufschrift Nr. 533 die Expedition des Geselligen in Graudenz entgegen.

Einen jungen Mann

welcher sich in der Landwirthschaft ausbilden oder erlernen will, sucht von sogleich Dom. Warnikeim per Korschen Ostpreußen. [625]

---

[264] Ein tüchtiger, unverheiratheter

Oberschweizer mit 2 Gehilfen

wird zum 1. August gesucht.
Dom. Prenzlawitz b. Gr. Leistenau.

---

[731] Suche zu sof. einen tücht. **Unterschweizer.** Gehalt monatl. 35 Mk. Oberschweizer Ernstrode, Kr. Thorn Wpr.

Ein Leuteaufseher

der mit Hand anlegt, nicht zu alt ist, gute Zeugnisse besitzt, findet gegen Lohn und Beköstigung sofort Beschäftigung bei vorheriger persönlicher Vorstellung.
[629] W. Guth, Barloschno Wpr.

Ein Hofmann
ein verheir. Schäferknecht u.
2 verheir. Pferdeknechte

finden zu Martini d. Js. Stellung in Germen per Riesenburg Wpr. [282]

---

[306] Ein ordentlicher, tüchtiger

Hofmann

der auch Stellmacherarbeit verstehen muß, findet Stellung in
Vorw. Wonno b. Schwarzenau Wpr.

Zwei Paar Schnitter

gleich Instleute mit Scharwerkern zu Martini sucht [309]
Dom. Prenzlau Wpr.

Ein verh. erster Instmann mit Scharwerker

der die Beköstigung u. Beaufsichtigung der Rübenleute übernimmt, findet bei hohem Lohn zu Martini d. J. Stellung bei Focking, Dirschauerfeld
[444] bei Dirschau.

---

[449] Einen tüchtigen

Kämmerer und einen Schweinefütterer

sucht zu Martini
Rohde, Froedau per Usdau.

Ein Kuhfütterer

mit gut. Empfehlungen wird geg. hoh. Lohn zu Martini gesucht. Ders. muß **kräft. Stallburschen** halten. Schweiz. ausgeschlossen. Dom. Gorinnen bei Wiewiorken. [704]

Ein verheir. Kutscher

findet 1. Okt. oder 11. Novbr. auf einem größeren Gute bei hohem Lohn Stellung. Meld. m. Zeugnißabschriften werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 635 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

---

[694] Zu Michaelis oder Martini d. J. werd. gesucht bei hohem Lohn u. Deputat

3 Instleute od. Deputatleute

mit Scharwerker.
Wtelno II, Post Trischin,
Kreis Bromberg.

Einen Unternehmer

zur Ernte, 45 Morg. kulm. sucht von sogleich bei persönlicher Vorstellung.
J. Quiring, Klettendorf
[630] bei Altfelde.

---

[689] **Ein Volontair**

findet p. sofort in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. Polnische Sprache Bedingung.
A. Ascher, Culmsee.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht für sein Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft
Albert Hirschberg,
Inh. Benno Rosenthal,
[519] Wormditt Opr.

Lehrlings-Gesuch.

[620] Für mein Material- und Kolonialwaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling,** der auch polnisch spricht.
H. Brunet, Jablonowo Westpr.

Ein Müllerlehrling

kann sofort oder später eintreten. [466]
Mühle Chelst bei Lautenburg Westpr.



[328] Suche für meine Tochter, welche das Putzfach erlernt hat, e. Stelle. Es wird weniger auf Gehalt, als auf weitere Fortbildung gesehen. Bahnwärterfrau Breitenfeld, Stradem, Bude 26 bei Dt. Eylau.

---

[375] Wittwe 50er Jahre, möchte **Leitung eines Haushalts** übernehmen. Off. H 36 Inseraten-Annahme des Gesellig. Danzig (W. Meklenburg), Jopengasse 5.

---

[644] Ein anst. **j. Mädchen,** beider Landessprachen mächtig, sucht von sof. oder 1. Aug. Stellung an der Kasse. Gefl. Off. R. P. Loetzen postlag.

---

1 junges anständ. Mädchen

welches in Schneiderei, Wäschenähen u. im Hauswesen kundig ist, sucht passende Stellung. Offerten unter **S. F. 500** Nikolaiken Wpr. postlagernd. [653]

---

[656] Suche z. 1. Oktbr. für die **Erzieherin** mein. Kind. (evgl., u. musikal.) welch. 3 J. in mein. Hause ist, die ich empfehlen kann, eine Stellung. Frau Bohrsch, Mockrau bei Graudenz.

---

[730] Gew. selbstthät. Fräul., gesetzt. Alt. ev., wünscht 1. Aug. Stell. z. Führ. d. Haushalts i. St. o. L., wo d. Hausfr. fehlt. Gut. Zeugn. Off. erb. Molkerei Rinarzewo, Pos.

Ein jung. anst. Mädchen

sucht Stell. bei einer älteren Dame od. bei erw. Kind. v. sogl. od. 1. Aug. Off. u. Nr. 200 postl. Marienwerder erb.

Ein jung. thätig. Mädchen

welches in allen Zweigen der Landwirthschaft bewandert ist, sucht zur Vervollkommnung bis zur Selbstständigkeit Stellung auf einem großen Gute gegen freie Station. Gefl. Offerten unt. Nr. 738 an d. Exped. d. Gesellig. erbeten.

---

[585] Ein jung. anständ. Mädchen sucht Stellung vom 15. August als **Stütze der Hausfrau** oder als **Kinderfräulein.** Offert. postlag. **K. L. 100** Strasburg Westpr.

Ein älteres Mädchen

die in hies. Wirthsch. 2 J. th. w., sucht zu sof. St. als Stütze od. Wirthin. Martha Duszynski, Annafeld bei Flatow.

Ein j. geb. Mädch. m. gut. Zeug. s. bald. St. als St. d. Hausf. o. Kinderg. a. l. im Pfarrh. o. a. d. Lande. Offert. u. Nr. 481 an die Exped. d. Ges. erb.

---

[707] Eine **rüstige Kinderfrau** und **Stubenmädchen** empfiehlt per sofort
Frau Czarkowski, Langestr. 3.

Kindergärtnerin II. Klasse

zuverlässig, freundlich, in Handarb. geübt, sucht zu drei kleinen Kindern zum 1. August oder etwas später
Frau Dorau, Powiatek b. Fürstenau
[725] Kreis Graudenz.

---

[469] Suche eine

Buchhalterin

bei gleichzeitiger Mithilfe in der Wirthschaft unter bescheidenen Ansprüchen.
M. Lyon, Freystadt.

Direktrice-Gesuch.

[676] Eine durchaus tüchtige, selbstständig arbeitende Direktrice für fein. und mittleren Putz bei angenehm dauernder Stellung pr. 1. August oder auch später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Photographie an Preuß & Simon Nachfl.,
Strasburg Westpr.

---

[311] Eine selbstst. u. chic arbeitende

Direktrice

für feinen Putz suche zum 15. August resp. 1. September für Thorn. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station, mit Photogr. u. Zeugnißabschr. an L. Fischer, Thorn, Gerberstr. 23 zu senden.

[9404] Suche für mein Putz-Geschäft eine gewandte, perfekte

Direktrice

für feineren Putz. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. Eintritt 15. August oder 1. September d. Js.
R. Bluhm, Tuchel Westpr.

---

[688] Für mein Putz- u. Modewaaren-Geschäft suche eine

Direktrice

zum sofortigen Antritt. Stellg. dauernd. Familienanschluß.
E. Lewinsky, Modes, Pr. Stargard,
Wilhelmstr. 2.

---

[696] Per sofort oder später gesucht

eine Wäsche-Direktrice

äußerst tüchtig,

ein flotter Verkäufer
eine gewandte Verkäuferin

dauernde Stellung bei hoh. Gehalt.
Max Bernstein, Oels Schles.

---

[470] Ich suche für mein Putzgeschäft eine gewandte, selbstständige

Direktrice

für mittleren und feinen Putz.
Eduard Schmul, Mewe Wpr.

---

[539] **Putzdirektrice** selbstständ. Arbeiterin findet sofort oder z. 1. August Stellung. Hugo Cohn, Rogasen.

---

[622] Für mein Putz-Geschäft suche ich per 1. September eine tüchtige,

selbstständige Arbeiterin.

Offerten mit Gehaltsansprüche erbeten.
J. Adamsohn, Landeck Westpr.

---

[687] Suche zu sofort oder 1. August cr. für mein Material-, Schankgeschäft 2c.

eine tüchtige Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig.
J. Segall, Bukowitz Wpr.

Tüchtige Verkäuferin

für eine größere Militair-Kantine gesucht. Unter Umständen Familien-Anschluß. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 456 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

---

[693] Zum sofortigen Antritt suche ein erfahrenes, gut empfohlenes

jüd. Fräulein

zur **Stütze der Hausfrau** und gleichzeitig zur Beaufsichtigung zweier Kinder. Betreffende muß den jüdischen Haushalt zu führen verstehen.
M. Löwenthal, Jastrow Wpr.

Zum 1. Oktober wird

eine gebildete Dame

zur selbstständigen Führung eines ländlichen Haushalts gesucht. Gehalt 300 Mark. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 724 durch d. Exped. des Geselligen erbeten.

---

[627] **Suche**

für mein Kolonial- und Schnittwaaren-Geschäft ein

anständiges Mädchen

(israel.), der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 1. August. Desgleichen

einen Lehrling.

B. Stein, Altmark Wpr.

Lernmeierin-Gesuch.

[608] Ein junges evang. Mädchen, aus guter Famlie, kann unter günstigen Bedingungen das Meiereifach in der Genoss.-Molkerei Ortelsburg erlernen. Gefl. Offerten erbittet
Waldow, Verwalter.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, mit guten Zeugnissen, findet sofort Stellung als Verkäuferin in meinem Restaurations- und Destillations-Geschäft
[584] Alb. Wegner, Bromberg.

---

[591] Dominium Wilczewo bei Nikolaiken Westpreußen sucht zum 1. August ein tüchtiges

erfahrenes Mädchen

mit guten Zeugnissen als Stütze der Hausfrau und ein ordentliches,

arbeitsames Stubenmädchen.

A. Kaufmann.

Gesucht **sofort** ein jung. Mädchen am liebst. vom Lande, für **Milchverkauf** und **Stütze der Hausfrau** bei hohem Lohn. Offert. möglichst mit Photographie werd. unt. Nr. 709 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

[727] Suche ein jung.

Mädchen

aus besserer Familie zu 2 Kindern im Alter von $3^{1}/_{2}$ u. 1 Jahr, sowie zur Stütze im Haushalt. Selbige muß in Handarbeit u. Schneidern geübt sein u. gute Zeugnisse aufzuweisen haben.
Adressen m. Photographie u. Gehaltsansprüchen sind einzusenden an
Oberförsterei Kaltenborn,
Kr. Neidenburg Opr.

---

[464] Zum 1. Oktober gesucht ein anständiges

junges Mädchen

zur Stütze im Haushalt und Hülfe bei den Kindern, die in Handarbeiten und Küche nicht unerfahren ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften zu richten an
Frau Amtsrichter Helene Schultz,
z. Z. in Malken bei Strasburg Wpr.

Ein nicht zu junges jüdisches

Mädchen

die die Küche **gut verstehen muß,** auch sonst keine Arbeit scheut, findet als Stütze der Hausfrau von sofort Stellung. Meldungen werden briefl. unt. Nr. 157 durch die Exped. des Gesell. erb.

[9787] Zum 1. Juli gesucht

ein junges Mädchen

zur Stütze im Haushalt und Hilfe bei den Kindern, die in Handarbeiten u. Küche nicht unerfahren ist. Offert. zu richten unt. **E.** postl. Firchau Wpr.

---

[599] **Ein junges Mädchen** aus anständiger Familie, welches zu kochen versteht, kann von sogleich als

Stütze der Hausfrau

eintreten bei Frau von Hülsen,
Dom. Adl. Gr. Ußcz bei Culm Wpr.

---

[344] Suche zum 1. August ein

tüchtiges Ladenmädchen

für mein Materialwaaren- u. Schankgeschäft. R. Gutjahr, Marienburg Wpr.

Eine Wirthin

(auch Wittwe) für ein bäuerliches Grundstück sucht von sogleich. [440]
Voigt, Neuenburg, Wilhelmstr. 4.

---

[473] Eine noch rüstige

Kinderfrau

oder älteres Fräulein, mit guten Zeugnissen, kann sich sofort melden.
Schliep's Hotel, Bromberg.

Tabak-Straße 6, 1. Etage, w. bei hohem Lohn sofort eine **Amme** gesucht. [711]

Amme

gesucht in Wichorsee bei Klein Czyste [612]

v. Loga.

---

[323] S. z. 1. Oktbr. e. i. d. Wäsche, Plätt. u. Handarb. geübt. Hausmädch. Frau Lieut. Raffauf, Thorn, Leibitscherstr. 30.

Eine Aufwärterin

für den ganzen Tag gesucht. [667]
A. Vetter, Unterthornerstraße.

---

[640] **Eine Aufwärterin** wird ges. Marienwerderstr. 52, 2 Tr., r.

Konkursverfahren.

[637] In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verwittweten Frau Rittergutsbesitzer Johanna Bertram geb. Becker aus Garden ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 13. August 1895,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 6 — bestimmt.

Dt. Eylau, den 16. Juli 1895.

Gervens, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II.

Verdingung.

[603] Auf Grund der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 — sollen zum **Erweiterungsbau der katholischen Kirche zu Gr. Kommorsk** folgende Lieferungen öffentlich verdungen werden:

1. 160 cbm Granitbausteine,
2. 150 Tausend Ziegelsteine,
3. 150 cbm scharfer Mauersand,
4. 80 cbm gelöschter Kalk.

Bei den Granitsteinen werden auch Angebote auf Theil-Lieferungen entgegengenommen. Die Bedingungen liegen im Kreisbauamt aus und werden den Bewerbern gegen Einsendung von 50 Pf. für jedes Loos abschriftlich mitgetheilt. Die Angebote sind, für die verschiedenen Gegenstände getrennt, verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 27. d. Mts.,

Vormitttags 11 Uhr

im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Schwetz, den 16. Juli 1895.

Der Königliche Kreisbauinspektor.
Otto Koppen.

Verdingung.

[602] Auf Grund der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 — sollen die

Abbruchs-, Erd- und Maner-Arbeiten zum Erweiterungsbau der katholischen Kirche zu Gr. Kommorsk

öffentlich verdungen werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen und der Kostenanschlag liegen im Kreisbauamte aus. Der für das Angebot zu benutzende Auszug des Kostenanschlages wird den Bewerbern gegen Einsendung von 70 Pfg. zugestellt.

Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 27. d. Mts.,

Vormittags 11½ Uhr

im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwetz, den 16. Juli 1895.

Der Königliche Kreisbauinspektor.
Otto Koppen.

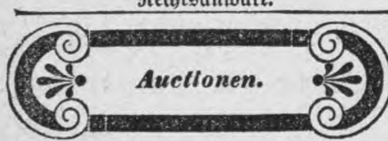
Oeffentl. Bekanntmachung.

[626] In dem Konkurse über den Nachlaß des zu Garden verstorbenen Rittergutsbesitzers Franz Bertram soll die Schlußvertheilung erfolgen.

Dazu sind 49309 Mark 25 Pfg. verfügbar. Nachdem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 1191690 Mark 44 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Dt. Eylau, den 17. Juli 1895.

Der Konkursverwalter.
Hein,
Rechtsanwalt.



Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. d. Mts.

Nachmittags 5 Uhr

werde ich in Dt. Brzozie [752]

3 Schweine und 8 Gänse

gegen Baarzahlung versteigern.

Neumark, den 18. Juli 1895.

Preuss,
Gerichtsvollzieher.



Kiefernnutzholz-Verkauf

der Oberförsterei Osche, Bahn Laskowitz Westpr.

[699] Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe nachstehend aufgeführter Kiefern-Langhölzer aus sämmtlichen Schutzbezirken des Reviers habe ich auf

Mittwoch, den 24. Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

in Raykowski's Hotel hierselbst einen Termin festgesetzt.

Zum Ausgebote gelangen:

5	Kiefern	I	Klasse	=	11,34	fm ca.
24	"	II	"	=	41,90	" "
86	"	III	"	=	99,63	" "
501	"	IV	"	=	355,09	" "
706	"	V	"	=	227,87	" "

Auf Wunsch gelangt auch Brennholz zum Ausgebote.

Osche, den 17. Juli 1895.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

[458] Der Bau einer Kreis-Chaussee von Hardenberg bis zur Marienwerderer Kreisgrenze bei Adl. Kamiontken soll nunmehr in Angriff genommen werden.

Behufs Entgegennahme von Offerten, welche sich auf die Ausführung des Baues beziehen, steht ein Termin am

Dienstag, den 30. Juli cr.,

Vormittags 9 Uhr

im kleinen Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses an.

Die Strecke ist 1840 m lang. Die Anschläge und Zeichnungen zu den Arbeiten werden hierselbst bis zum 27. desselben Monats während der Dienststunden ausliegen, können auch auf Wunsch gegen Copialien in Abschrift übersandt werden.

Es sollen die gesammten Ausführungsarbeiten im Ganzen oder getheilt in Entregrise vergeben werden und behält sich die Kommission die Ertheilung des Zuschlages vor.

Bezügliche Offerten sind entweder vor dem Termine schriftlich oder versiegelt hierher einzureichen oder auf dem Termine selbst der Chaussee-Bau-Kommission schriftlich oder auch mündlich zu Protokoll abzugeben.

Schwetz, den 15. Juli 1895.

Namens der Chaussee-Bau-Kommission.
Der Landrath.
gez. Gerlich. Geheimer Reg.-Rath.

Lebensstellung.

[679] **Tüchtige und solide Inspektoren finden bei einer erstklassigen deutschen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Anstellung mit gutem Einkommen.**

Leistungsfähige Herren, denen um eine dauernde und angenehme Stellung zu thun ist, belieben ihre detaillirten Offerten m. Referenzenaufgabe unter Z. 61836 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen einzureichen.

Erste Lebens- u. Unf.-Vers.-Akt.-Ges. sucht Reisebeamten. Früh. Offiziere od. Akademiker, welche in Stadt u. Reg.-Bez. Danzig gute Beziehung. haben und sich eine Lebensstellung schaffen wollen, werden bevorzugt.

Offerten unter Nr. 14167 an d. Exp. der Danziger Zeitung Danzig erb.

[517] Ein besteingeführtes deutsches

Champagnerhaus

sucht für **Graudenz** einen tüchtigen

Vertreter.

Gefl. Offerten unter **H. 2600** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

[664] **Vertreter,** sow. **Inspekt.-kandidaten** werden für Leben u. Unfall, an sämmtl. Plätzen Westpr.

mit festem Gehalt

v. der Bez.-Inspektion d. **Viktoria** Graudenz, Tabakstr. 30 gesucht.

Brackschafe kauft Runge, Jasiniec bei Fordon, ebenso auch **Lämmer** von ostfr. Milchschafen. [673]

Kirschen und Himbeeren

kaufen jeden Posten. [87]
M. Buetow Söhne, Soldau Opr.

Jul. Gäbel's Buchh.

kauft zu

antiquar. Preisen
gut erhaltene
gangbare Werke.

[9794] Ein amerikanisches

Harmonium

(Estey-Organ)

mit 10 Zügen, 5 Jahre, wenig gebraucht, vorzüglich erhalten, steht bei einer Herrschaft billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Th. Kleemann, Klavierbauer** und **-Stimmer, Thorn,** Gerstenstr. 10.

Schweizer-Käser

giebt **genaue Anleitung** zur Herstellung von Schweizer, Holländer, Ramadur-, Kräuter-, Koppen-, Harzer, Appetit-, Mainzer und Kümmelkäse. (Schnellmethode.) Honorar 15 Mark. (Nachnahme.) Für Milchproduzenten u. Händler sehr nutzbringend. Off. sind sub Chiffre P. 3104c Z „Käse" zu richten an die Ann.-Exp. **Haasenstein & Vogler, Zürich** (Schweiz). Porto 20 Pf. [8792]

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt [9660]

Robert Tilk, Thorn.

[512] **Guter Bierapparat** (Handdruck) und **gutes Jagdgewehr** (Hinterlader) verkauft F. Labuhn, Kl. Nebrau.

[9047] Geschältes, ungeschältes und doppeltes

Rohrgewebe

gebe ab zu billigen Preisen. Auch stehen **Rohr-Webstühle** zum Verkauf.

Ferd. Bzekański, Zimmermstr., **Gr. Allen.**

Stoppelrübensamen

empfiehlt [8027] **Max Scherf.**



Ein Kaufmann

(Großhändler und Bankdirektor), 32 Jahre alt, evangelisch, große stattliche Erscheinung, in guten Verhältnissen lebend, Besitzer eines Villengrundstücks, wünscht sich bald zu **verheirathen.** Beansprucht wird gute Erziehung, angenehmes Aeußere, möglichst wenig Familie und eine Mitgift von mindestens 30000 Mark, welche vollkommen sicher gestellt wird. Jüngere oder in etwa gleichem Alter stehende Damen werden gebeten, unter Beifügung ihrer Photographie, welche in jedem Falle sofort zurückgesandt wird, zwecks Anbahnung des Bekanntwerdens brieflich mit Aufschrift Nr. 691 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu schreiben. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Vermittelung, außer durch Angehörige, verbeten.

Heirath!

[744] Ein junger Besitzer mit Grundstück wünscht sich mit katholischem Mädchen oder Wittwe mit 3000 Mk. Vermögen zu verheirathen. Gefl. Adr. postlagernd Marienburg unter Nr. 1 niederzulegen.

Heirathsgesuch. Kath. Lehrer, 29 J., in größ. Stadt, w. sich z. verh. Nur ernstgem. Offert. werd. unt. Nr. 735 d. die Exped. des Geselligen erbeten. Photogr. und Angabe der bald. Mitgift erw.

Woriner Sahnenkäse

feinste Waare in □-Stücken,

Elbinger Niederung-Käse

vorzüglich schön, offerire billigst.
[427] **G. Schinckel.**

Ein Pneumatik-Rover

[596] (Premier), gut erhalten, für 170 Mark verkäuflich Graudenz, Festung 8/15.

Trockene Felgen u. Speichen

offerirt billigst [548]
Jacob Lewinsohn, Eisenhandlg.



7000 Mk.

Kindergelder auf städtische Grundstücke zur 1. Stelle sofort zu vergeben.

Offerten briefl. unt. Nr. 715 **an die** Exped. des Gesell. erbeten.

20—25 000 Mk.

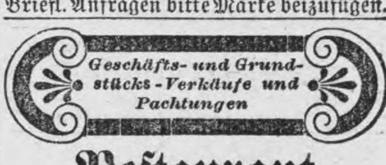
z. 1. Stelle, 3½—4%, auf 10—15 Jahre a. ein Hausgrundst. im Kreise Znin gesucht. Feuerversicherungsw. 34 200 Mk., Miethseinnahme 3000 Mark jährlich. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 336 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Hypothek.-Darlehne

auf ländlichen und städtischen Besitz ꝛc. gewährt zu mäßigem Zinsfuß bei guten Bedingungen die Handelsbank in Hamburg durch [206]

Ernst Klose, Graudenz,
Getreidemarkt 7.

Briefl. Anfragen bitte Marke beizufügen.



Restaurant

in Bromberg, Friedrichspl. 2, ist zu übernehmen. Näheres ebendaselbst bei Frau Gustav Lewy. [5632]

Mein Gasthof

nebst [613]

Park, Kegelbahn und Wiesen,

sowie auch das nöthige **Land,** bin ich Willens, zu verkaufen. Gute Brodstelle, an der Chaussee, 4 km von der Stadt. Adressen mit der Aufschrift „Gasthof" befördert die Geschäftsstelle der „Neuen Westpr. Mittheilg.", Marienwerder.

Gasthofs-Verpachtung.

[638] Zum 1. Oktober d. Js. soll der Gasthof hier, Post- u. Eisenbahnstation, an der Chaussee Bromberg-Fordon-Culm gelegen, neu auf 6 Jahre verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind im Gräfl. Rentamt hier einzusehen resp. von dort gegen Einsendung der Kopialien (0,50 Mark) zu beziehen.

Verpachtungs-Termin am

Dienstag, d. 6. August d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

im Büreau des Gräfl. Rentamts.

Gräfl. Rentamt Ostrometzko.

Ein Gut

500 Morgen, in einem Plan, in Westpreußen, ¼ Meile von Stadt u. Bahnhof, nur guter Boden, ganz neue Gebäude, 40 Milchkühe, 17 Pferde, 15 Jungvieh, ist für 55 000 Thlr. bei 13. bis 15 000 Thlr. Anzahlung z. verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8380 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Renten-Güter

in **Elsenau** bei **Bärenwalde Wpr.** sind noch unter den bekannten günstigen Bedingungen verkäuflich: 2 Parzellen, 40 u. 50 Morg., mit Gebäuden. Verschiedene Parz. von 30—140 Morg., mit viel Wiesen u. Holz, 1 Restgut von 300 Morg. mit Geb. u. Inventar und eine Ziegelei. Preise billigst. Baumaterial wird auf Kredit geliefert, wodurch mit geringen Mitteln gebaut werden kann.

[9792] Die Gutsverwaltung.

Rentengüter.

[9430] Mit Bewilligung der Königl. General-Kommission sollen Theile meines Gutes **Adl. Regitten** als Rentengüter verkauft werden.

Zunächst wird das Vorwerk **Waldvorwerk,** 50 ha (200 Morg.), mit vollständigen Gebäuden, im Ganzen oder getheilt zum Verkauf gestellt. Käufern ertheilt jederzeit Auskunft

C. Hoepfner, Regitten
v. Braunsberg Opr.

Zum An- sowie Verkauf von [4994]

Grundbesitz

empfiehlt sich Kfm. Feodor Schmidt, Inowrazlaw.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 167.

Graudenz, Freitag] [19. Juli 1895.

3. Forts.] **Der Doppelgänger.** [Nachdr. verb.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

„Sie scheinen ziemlich viel körperliche Gewandtheit zu besitzen“, fuhr Iwan fort.

„Stellen Sie mich nur auf die Probe!“ gab Koloff zurück. „Auf dem Fechtboden, im Ringkampfe und im Klettern hab' ich meinen Meister gesucht.“

„Vortrefflich, das ist eine Eigenschaft, die bei unserem Vorhaben als Haupterforderniß in Betracht kommt!“

„Ich verstehe — Sie meinen — beim Einsteigen in die Wohnung jenes gewissen Jemand, dem wir unseren Besuch zugedacht haben?“

„So ist es.“ Iwan stand auf, drückte den Hut fester in die Stirn und rückte seine Litewka zurecht. Koloff sprang ebenfalls auf.

„Und — heute Nacht noch vielleicht?“ stotterte er doch wieder von einem Schauder erfaßt.

Der Andere schüttelte den Kopf. „Nein — und auch nicht morgen. Vielleicht übermorgen oder noch später. Ich muß die Gelegenheit noch genauer ausspüren. Das soll aber Ihr Schade nicht sein. Ich bezahle Ihnen jeden Tag Wartezeit bis zum günstigen Augenblick mit fünf Rubel.“

„Bravo! Aber wie —“

„Wie ich Ihnen das Geld übermitteln werde? Kommen Sie jeden Abend nach der Dämmerung an diese Stelle, zu dieser Bank! — Geben Sie Acht . . .!“

Er bückte sich, um unter den Sitz der alten, stark verwitterten Bank zu tasten. Koloff, der noch nicht begriff, was der Andere wollte, bückte sich ebenfalls und sehr rasch, um unter die Bank zu sehen. Dabei stieß er Iwan an — und diesem fiel der Hut vom Kopfe. Er hob den Hut zwar sofort wieder auf und bedeckte sich hastig damit, aber Koloff hatte trotz der Dunkelheit doch schon so viel sehen können, daß dieser Iwan ein sehr junger Mann sein müsse, daß er bartlos war, ein hageres Gesicht und eine große Fülle dunklen Haares hatte.

„Hier haben wir, was wir brauchen“, meinte Iwan dann und bedeutete Koloff, unter den Sitz der Bank zu greifen, wo er zwischen diesem und einer der in den Boden gerammten Unterstützen eine Fuge im morschen Holz entdeckt hatte, groß genug, daß man ein paar Finger bis zur Hälfte hineinstecken konnte. — „Da drinnen sollen Sie von morgen ab jeden Abend die versprochenen fünf Rubel finden — bis ich selber erscheine, um Sie an den Ort unseres Unternehmens zu führen.“

„Gut, also von morgen an!“

„Und jetzt entfernen Sie sich, Gregor Dmitrijewitsch, dort hinunter, dem Flusse zu! Ich bleibe noch eine Weile hier, mir die Sterne zu betrachten.“

Koloff begriff, daß Iwan sich jeder neugierigen Nachforschung des angeworbenen Genossen entziehen wollte.

„Leben Sie wohl, Iwan, und lassen Sie mich hoffen auf baldiges Wiedersehen! Vorläufig danke ich Ihnen für Ihre — Abschlagszahlung.“

Koloff reichte dem jungen Manne die Hand und entfernte sich raschen Schrittes um die nächste Herberge aufzusuchen. Zu seiner Freude fand er auch bald eine Fuhrmannskneipe. Es war zwar nur eine Strohschütte, ein Glas Branntwein und ein Stück Brot, was er zu dieser späten Stunde erlangen konnte, aber das war genug, ihm ein lange nicht gekanntes Behagen in die ermatteten Glieder zu flößen. Als er seinen Hunger gestillt hatte, streckte er sich zum Schlafen hin. Aber das ging nicht so schnell. Die Gedanken an das Abenteuer beschäftigten noch lange seinen erregten Geist.

Dieser Herr Iwan war jedenfalls ein merkwürdiger Mensch. Koloff hatte beim Abschied eine weiche, zarte Hand in der seinen gefühlt, Finger, die gewiß keine Arbeit gewohnt waren. Dieser schlanke Jüngling, sagte sich Koloff, war auf keinen Fall ein gewöhnlicher Spitzbube, und seine Behauptung, daß er zu den „bisher Unbescholtenen“ gehöre, war recht glaubwürdig.

Koloff fühlte sich von einem gewissen Reiz in der ganzen Angelegenheit berührt und schlief endlich mit der Ueberzeugung ein, daß auch er für seine Lage den „richtigen Mann“ gefunden habe.

* * *

„Ist Herr Olfers schon auf dem Komtor?“ fragte Herr Strömholt, der Chef der Eisenhüttenfirma W. A. Strömholt, den Diener, der auf sein Klingeln erschien.

„Oskar Gawrilowitsch ist seit gestern Abend überhaupt noch nicht nach Hause gekommen.“

Herr Strömholt nickte mit einer Miene, als wollte er sagen: Das hab ich mir gleich gedacht! — Dann entließ er den Diener.

„Nun, was sagst Du dazu, Elli?“ meinte Herr Strömholt, als er mit dem jungen Mädchen, das am Frühstückstische saß, wieder in dem prächtigen Speisezimmer allein war. Er näherte sich ihr mit der Uhr in der Hand. „Zehn Minuten nach Neun, das geht sogar über Alles, was uns der Herr in der letzten Zeit schon zu bieten gewagt hat!“

Erst jetzt hob die junge Dame den reizenden dunkelblonden Lockenkopf von der Zeitung, die bisher ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen zu haben schien.

„Der Herr — welcher Herr?“ sagte sie mit einem Anflug von schelmischem Lächeln.

„Nun — Olfers doch!“

„Ach so! Seit wann, lieber Papa, nennst Du ihn denn nicht mehr bloß bei seinem Vornamen?“

Strömholt zupfte an seinem graumelirten Bart, über sein Gesicht huschte eine leichte Verlegenheit. Im nächsten Augenblick gewann es aber schon wieder den Ausdruck der Strenge zurück.

„Das kann nicht länger so fortgehen. Oskar mißbraucht schon seit zwei Monaten meine Nachsicht in der unverantwortlichsten Weise. Und ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß es Zeit ist, ihm den Standpunkt klar zu machen. Was für Begriffe macht er sich denn von seiner Stellung in unserem Hause?“

Elli antwortete wieder in ihrem sanften, von einer leichten Ironie gefärbten Tone: „Ich denke, wohl nur die, die Du ihm selbst eingeimpft hast. Hast Du ihm nicht stets versichert, er sei Dein Sohn und müsse Dich als den natürlichen Ersatz für seinen verstorbenen Vater betrachten?“

„Sein Vater war mein bester Freund, das ist wahr — und sein Andenken in Ehren! Ich habe seinen Jungen, wie er von der Ingenieurschule kam, als Volontär in mein Haus genommen und ihm Sohnesrechte eingeräumt — ich war ihm von ganzem Herzen zugethan und erblickte eine schöne Aufgabe darin, ihm eine gesicherte Zukunft zu bereiten . . .“

„Indem Du ihn stillschweigend sogar an die — Schwiegersohnkandidatur gewöhntest . . .“

Strömholt zuckte bei diesem Einwurf abermals nervös mit den Nasenflügeln, und seine Stimme wurde noch lauter. „Und eben weil ich wie ein Vater an ihm gehandelt habe, habe ich jetzt das Recht und sogar die Pflicht . . .“

„Vielleicht ihn vor die Thüre zu setzen?“ fiel Elli ein, dem Vater mit lächelnder Harmlosigkeit ins Gesicht sehend.

Der Alte fuhr erbittert auf und stieß mit einem Fuß sehr heftig auf den Boden. „Ja wahrhaftig — auch das könnte geschehen, wenn er es durchaus darauf ankommen lassen sollte!“

„Das heißt also — jetzt willst Du es noch mit milderen Mitteln versuchen, wie?“

Herr Strömholt legte die Hände auf den Rücken und ging mit gesenktem Haupte auf und nieder. Nach einer Weile fuhr er etwas leiser fort: „Allerdings gebe ich mich keiner Täuschung mehr darüber hin, daß ich meinen einstigen Einfluß auf ihn verloren habe, ich weiß freilich nicht, wodurch . . .“

„Wirklich nicht?“ unterbrach Elli auf's Neue, so einfach als möglich. „Nun, dann kann ich es Dir sagen, Papa.“

Der Vater warf der Tochter einen scharfen Blick zu, dann wandte er sich ärgerlich ab. Elli fuhr lächelnd in ihrem leichten Plauderton fort:

„Oskar wäre nicht so weit gegangen, wenn Du ihm gleich bei dem ersten losen Streich väterlich-gütige Vorstellungen gemacht hättest. Bald mußte er aber merken, daß Du ihn nicht aus übertriebener Nachsicht gewähren ließest, sondern weil Deine sogenannten väterlichen Gefühle überhaupt in ein bedenkliches Erkalten kamen.“

„Erst durch seine Aufführung!“ protestirte Strömholt eifrig.

„Aber sei doch aufrichtig gegen Dich selbst, Papa!“

Strömholt war schon im Begriffe, recht böse dreinzufahren, besann sich aber noch im letzten Augenblicke eines Besseren. „Höre, mein Kind, wenn Du von Aufrichtigkeit sprechen willst, so übe eine solche vor allem selbst — mir gegenüber!“ begann er, indem er an der anderen Seite des Frühstückstisches die Hände auf das Tafeltuch stemmte und die Tochter prüfend anblickte. „Ist Oskar kopfscheu gemacht worden, so trage ich mindestens nicht allein die Schuld daran. Schau mich nicht so naiv an. Ich habe schon längst meine Beobachtungen gemacht. Seitdem ein gewisser Herr mit uns in Verkehr getreten ist, ist in Deinem Benehmen Oskar gegenüber eine Veränderung eingetreten, die ihm unmöglich entgangen sein kann.“

„Ein gewisser Herr?“ fragte Elli, lehnte sich in ihren Stuhl zurück und that, als wüßte sie nicht, wer da gemeint sein könnte.

Verstelle Dich nicht! Ich meine den Grafen Ludeskoy.“

Elli begnügte sich, mit einem leisen Lachen zu antworten.

„Ich habe mir die Sache auf eine recht naheliegende Art gedeutet“, fuhr der Alte halblaut fort, „aber jetzt, wo Du mit einemmal und auf eine sehr ungerechtfertigte Weise Oskars Partei ergreifst — jetzt werde auch ich nicht mehr klug aus Dir. Ich beginne jetzt zu glauben, Du machst Dich über uns Alle zusammen lustig. Immerhin will ich aber hoffen, daß Oskars in letzter Zeit geradezu ärgernißerregende Lebensführung nicht etwa ganz neue Sympathien in Dir erwecke.“

„Ich begreife Dich nicht, Papa“, entgegnete Elli, „wenn Dir Oskars Thorheiten so viel strenge Entrüstung ablocken, so müßte sich Dein Verdammungsurtheil auch gegen Graf Fedor Davidowitsch lenken, denn der führt zum mindesten dasselbe lockere Leben.“

„Weißt Du das so bestimmt?“ fragte der Vater verdrießlich, daß ihm abermals ein nicht zu entkräftendes Argument entgegengehalten wurde.

„O, Ludeskoy macht ja kein Hehl daraus. Er besucht denselben Spielklub wie Oskar. Dort haben sie ja auch miteinander Bekanntschaft gemacht, und Du weißt, es war bei einem Geselligkeitsfest dieses Klubs, wo uns Graf Fedor Davidowitsch Ludeskoy — eben durch unseren Oskar vorgestellt wurde. Damals hast Du diesen Klub freilich noch — mit etwas milderen Augen angesehen, nicht wahr?“

„Ich wußte nicht, daß das, was mir an Oskar anfangs als ein Ausfluß verzeihlichen Jugendleichtmuthes erschien, in einen so verhängnißvollen Hang zur Schlemmerei ausarten sollte.“

„Und doch ist Oskar noch sehr jung — Graf Ludeskoy aber schon ein gereifter Mann, bei dem Du denselben Hang jedenfalls noch unverzeihlicher finden solltest.“

„Ach was, Ludeskoy ist Offizier, hat die Gewohnheiten eines wilden Lagerlebens hinter sich und ist im Besitze eines großen Vermögens. Oskar aber versäumt seine Berufspflichten und richtet sich körperlich und finanziell zu Grunde.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Unfälle durch Elektrizität.] Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn in Straßburg am Sonnabend hat gleich ein Opfer gefordert, einen der Störche. Der Vogel berührte in seinem Fluge einen der über die Stadt gespannten Leitungsdrähte und stürzte sofort todt zur Erde. — Ein zweiter Unfall trug sich am Montag Vormittag in Halle zu. Beim Transport eines Petroleum-Bassinwagens zerriß plötzlich der Arbeitsdraht der Oberleitung der elektrischen Stadtbahn. Ein Drahtende fiel auf den Kesselwagen, der elektrische Strom setzte sich durch die Wagentheile fort und warf beide Pferde zu Boden. Eines der Thiere wurde sofort getödtet, das zweite erholte sich aus der Betäubung wieder.

— Der vielgenannte Hungerkünstler Signor Giovanni Succi ist in Berlin eingetroffen und im Zentralhotel abgestiegen. Es ist dies der erste Besuch, den Succi der deutschen Reichshauptstadt abstattet, nachdem er in den letzten zehn Jahren den Bewohnern vieler großer Städte von 30 bis zu 52 Tagen unter strenger Aufsicht vorgehungert hat. Er glaubt noch weit mehr leisten zu können und scheint nicht abgeneigt zu sein, vor den Berlinern eine Probe seiner Kunst abzulegen, die für ihn, wenigstens in ihren Ergebnissen, nicht so ganz brodlos gewesen ist. Succi ist ein Mann von ungefähr 40 Jahren, etwas unter Mittelgröße, dabei sehnig und kräftig gebaut, sehr lebhaft, mit unruhigen schwarzen Augen und von etwas nervösem Temperament. Er führt seine Leistungen auf physiologische Verhältnisse und Selbstsuggestion zurück. Während seiner Fastenproben nimmt Succi nichts zu sich als Wasser, das er mit kleinen Dosen eines Elixirs vermischt. Dieses Elixir enthält jedoch den Bescheinigungen einer Anzahl einwandsfreier Aerzte zufolge keine Nährstoffe und ist lediglich ein schmerzstillendes Mittel. Succi nimmt es zur Betäubung der physischen Beschwerden, die für seinen Körper aus der Enthaltung der Nahrung erwachsen. Räthselhaft ist die Erscheinung, daß Succi während seiner Fastenübungen wohl an Gewicht und Körperlänge abnimmt, aber nicht an körperlicher Kraft und Gelenkigkeit verliert. Während seiner fünfundvierzigtägigen Fastenzeit in New-York im Jahre 1890 fiel sein Körpergewicht von $147\frac{1}{2}$ Pfund auf $104\frac{3}{4}$ Pfund und seine Körperlänge nahm um einen halben Zoll ab; während der Fastenzeit war jedoch durch Versuche, die er mit dem Dynamometer und dem Spirometer gemacht hatte, festgestellt, daß die Muskelstärke seiner rechten Hand und die Kraft seiner Lungen zugenommen hatten. Sein „Elixir“ verkauft Signor Succi nicht. Er behauptet, das Geheimniß dieser Mischung von einem afrikanischen Häuptling erhalten zu haben, den er auf seinen ausgedehnten Reisen im dunklen Erdtheil kennen gelernt habe.

Briefkasten.

X. Y. 1) Auf dem Lande wird die Ortspolizei zunächst durch den Gemeinde- oder Gutsvorstand, sodann durch dem Amtsvorsteher repräsentirt. 2) Ja. 3) In der Regel wird Offizieren des stehenden Heeres im Frieden das Recht zum Tragen der Armeeuniform nach einer Dienstzeit von 10 Jahren verliehen. Offizieren des Beurlaubtenstandes wird das Recht zum Tragen der Uniform in der Regel nur ausnahmsweise in Berücksichtigung besonderer Dienstleistungen oder einer die gesetzlich bestimmten Termine überschreitenden Dienstzeit verliehen und zwar nach einer Dienstzeit von 20 Jahren die bisherige Uniform, nach einer Dienstzeit von 15 Jahren die Landwehr-Armee-Uniform. Die Armee-Uniform für Infanterie, Jäger, Schützen, Fußartillerie, Ingenieur- und Pionierkorps und Eisenbahnbrigade besteht aus dem Waffenrocke der Linieninfanterie mit schwedischen Aufschlägen und dunkelblauen Schulterabzeichen. Die Armeeuniform für Kavallerie, Feldartillerie und Train ist wie die der Infanterie, jedoch am Waffenrocke vorn und an den Taschenleisten, am dunkelblauen Ueberrock an den Aufschlägen, an der Mütze am oberen Rande, weiße Vorstöße. Kopfbedeckung der Offiziere der Infanterie, Jäger und Schützen, des Ingenieur- und Pionierkorps und der Eisenbahnbrigade ist der Infanteriehelm alter Art (mit eckigem Vorderschirme Kreuzbeschlag und F. R.), für Kavallerie und Train der Dragonerhelm mit gelben Beschlägen, für Artillerie der Artilleriehelm alter Art. Alle Offiziere tragen einen weißen Haarbusch bei entsprechenden Gelegenheiten. Zur Landwehr-Armee-Uniform gehört der Helm der Provinzial-Landwehrinfanterie oder Kavallerie; der vordere Vorstoß am Waffenrocke fällt außerdem fort, während die Offiziere der Kavallerie am oberen Rande des Kragens und an den Aufschlägen einen weißen Vorstoß tragen.

K. in M. 1) Es existirt keine Bestimmung, nach welcher Sie bei der zweiten Invalidenprüfung schon als dauernd Ganzinvalide hätten anerkannt werden müssen. Die in diesem Jahre gefällte Entscheidung ist auf ein Jahr endgültig und wird nicht mehr geändert. Sie können unter besonderen Umständen noch verschiedene Jahre zur Superrevision gehen. Daran läßt sich nichts ändern. Weil eben keine Besserung eingetreten ist, mußten Sie auf ein weiteres Jahr Zeitiginvalide bleiben. Eventl. könnten Sie im nächsten Jahre als dauernd anerkannt werden, wenn der betr. Arzt erklärt, daß Ihr leidender Zustand abgelaufen und eine Besserung wiederum nicht eingetreten ist 2) Als Militärinvalide ohne Zivilversorgungsschein braucht Sie keine Behörde anzunehmen. Den Zivilversorgungsschein werden Sie voraussichtlich bald, vielleicht schon im nächsten Jahre erhalten; es würde für Sie von Vortheil sein, wenn Sie sich für diejenige Laufbahn, welche Sie einzuschlagen gedenken jetzt schon vorbereiten. 3) Versuchen Sie bei der Altersversicherungsanstalt oder bei der Landesdirektion in Danzig als Hilfsarbeiter, Hilfsschreiber 2c. Anstellung zu finden.

Bromberg, 17. Juli. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 131 bis 141 Mk., feinster über Notiz nach Qualität 1—4 Mk. höher, geringe Qualität mit Auswuchs unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 102—112 Mk., feinster 1—3 Mk. über Notiz. — Gerste nach Qualität 90—104 Mk., gute Braugerste nominell. — Erbsen Futterwaare 110—120 Mk., Kochwaare 120—135 Mk. — Hafer je nach Qualität 115—125 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mark.

pp Neutomischel, 17. Juli. **(Hopfenbericht.)** Die Tendenz ist nach wie vor fest, und die Preise für beste Gattungen ziehen noch immer weiter an. Natürlich sind die Umsätze bei den ganz geringen Beständen sehr unbedeutend, Was umgesetzt wird, rührt hauptsächlich von Zwischenhändlern her. Nach den Lägern ging dieser Tage ein ganz kleiner Posten besten Hopfens. Primawaare bringt bis 100 Mk., vereinzelt darüber, mittelgute Waare 70—75 Mark, geringe von 65 Mk. abwärts. Der Regen der letzten Tage war für viele Pflanzungen recht erwünscht.

Posen, 17. Juli 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 14,00—15,20, Roggen 11,10—11,30, Gerste 10,00—12,00, Hafer 10,90—12,20.

Berliner Produktenmarkt vom 17. Juli.

Weizen loco 138—152 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 141,25 Mk. bez., September 146,50—145,25—145,75 Mk. bez., Oktober 147,75—146,50—147 Mk. bez., November 148,75—148 bis 148,25 Mk. bez., Dezember 150—149—149,25 Mk. bez.

Roggen loco 118—125 Mk. nach Qualität geford., Juli 121,50 Mk. bez., September 125,75—126—125,25 Mk. bez., Oktober 127,25—126,25—126,50 Mk. bez., November 128,25 bis 127,25—127,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 108—156 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 125—152 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 131—139 Mk.

Erbsen, Kochwaare 132—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 116—131 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,6 Mk. bez.

Petroleum loco 22,1 Mk. bez., September 22,4 Mk. bez., Oktober 22,6 Mk. bez., November 22,8 Mk. bez., Dezember 23,0 Mark bezahlt.

Berlin, 17. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 254 Rinder, 7483 Schweine, 1694 Kälber, 1806 Hammel. — Vom Rinderauftrieb blieben 80 Stück unverkauft. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber ziemlich geräumt. I 46—47, II 43—45, III 40—42 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälbermarkt vollzog sich ebenfalls langsam. I 55—60, ausgesuchte Waare darüber, II 51 bis 54, III 47—50 Pfg. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt erzielte man leicht Preise des vorigen Sonnabend. Etwa 1200 Stück fanden Absatz.

Stettin, 17. Juli. **Getreidemarkt. Weizen** loco matt neuer 142—145, per Juli-August 143,50, per September-Oktober 145,00. — Roggen flau, loco 122—124, per Juli-August 121,50, per September-Oktober 124,50. — Pomm. Hafer loco 115—124. **Spiritusbericht.** Loco unverändert, ohne Faß 70er 37,00.

Magdeburg, 17. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —,—, neue —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, neue 10,20—10,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,10 bis 7,90. Ruhig.

„Germania" Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. **Unter Staatsaufsicht.**

Versicher.-Bestand Ende Juni 1895: **180,639** Policen mit **Mk. 513,273,296** Kapital und **Mk. 1,914,824** Jahresrente.

Neu beantragte Versicherungen im Jahre 1894: **51,119,219**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1894: . . „ **27,930,437**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. **seit 1857:** . . . „ **150,715,814**
Gesammt-Aktiva Ende 1894: 167,701,497 Mark.

An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1896 fälligen Prämien, die nach Plan B Versicherten aus 1880: **48%**, 1881: **45%**, 1882: **42%**, 1883: **39%**, 1884: **36%**, 1885: **33%**, 1886: **30%** u. s. f. der 1894 gezahlten Jahresprämie.

Die im Jahre 1895 neu eintretenden Versicherten beziehen ihre **erste** Dividende im Jahre 1897 bei Zahlung der dritten Jahresprämie.

Uebernahme der Kriegsgefahr. — Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung und des Bezuges einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung od. Erkrankung.

Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare.

Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen. [595]

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der Gesellschaft in **Graudenz: Herm. Güssow, J. Dieckhoff, D. M. Mannheim, Gust. Buntfuss**, ferner in **Lessen: E. Gottschling**, in **Garnsee: E. Fuchs**, in **Rehden: Herm. Marx.**

Reife Johannisbeeren
wenn möglich entstengelt
„ Stachelbeeren
„ Brombeeren sowie Aepfel

kaufen jeden Posten u. erbitten Offert.
M. Heinicke & Co., Graudenz,
[5299] Fruchtweinkelterei.

---

[852] Suche sofort per Kassa zu kaufen:

29,4 cubm., 12 cm starke, 4,5 m lange Spundbohlen, 8,5 cbm, 8 cm starke, 2,00 m lange Spundbohlen u. diverse Schnitt- und Rundhölzer

nach Angabe. Die Spundbohlen müssen genutet sein, die Federn können durchgehend von trockenem Holze eingesetzt werden. Offerten erbittet frei Bahnhof Wollstein in Posen.
Weidemann, Bauunternehmer, Neutomischel in Posen.

Alte Orgel
der ev. Kirche Gilgenburg von sofort zum Verkauf. [308]
Der Gemeindekirchenrath.

---

[448] Ein fast neuer
Dreschkasten
mit **Riemenbetrieb**, zum **vierspän. Roßwerk**, ist zu **verkaufen** in Bielawken bei Pelplin.

Alter Rover
mit Vollreifen, besonders zu Lernzwecken geeignet für **Mk. 30** zu verkaufen. Gefl. Off. unt. Nr. 654 an die Exped. d. Ges.

---

200 Zentner
Grubenschienen
neu, jedoch in ungewöhnl. Längen, billig zu verk. Anfragen sub **J. Q. 5088** an die Exped. des Geselligen. [685]



Akkordzither
Erato, 36 Akkorde, wundervoll im Ton, umständehalber zu jedem annehmb. Preise zu verkaufen. Off. unt. **B. 100** postl. Czerwinsk Wpr. erb. [650]

Kompl. Geschirr
für 2 Pferde mit Neusilberbeschlag, ungebraucht, billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 605 an die Exped. d. Gesellig.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten u. Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Niederlagen bei: **Fritz Kyser**, Drogerie, **Paul Schirmacher**, Drogerie. [5596]

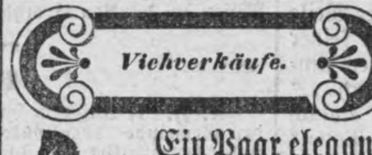
Vorbeugungsmittel
gegen den **Rothlauf der Schweine**, Fl. 0,60 Mk., **Mittel gegen Rothlauf**, Schachtel 0,50 Mk., offerirt [9716] **Apotheke zu Czersk.**

Kalkmergel
pulverisirt, mit 85—90% kohlensaurem Kalk, durch mehrjährige Versuche als das geeignetste Mittel befunden, dem Boden Kalk zuzuführen. Preis pro Ctr. 40 Pfennige, incl. Säcke 55 Pfg., frei Waggon Carthaus Wpr. Bestellungen erbittet, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt gerne der „Centralverein Westpreußischer Landwirthe" so wie die „Carthäuser Mergelwerke".

---

[590] Eine sehr gut erhaltene
Scheune
auf Abbruch, 250' lang, 52' breit, 18' Stielhöhe, Fachwerk mit Mauersteinen, Schindeldach, mit hohen Mauersteinfundamenten, sehr preisw. nachzuweisen.
A. Wolter, vorm. Hermann Loewens Marienburg.

Weißbuchenstämme
habe 3 Waggon preiswerth abzugeben. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 669 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.



Ein Paar elegante Wagenpferde
dunkelbraun, Wallach und Stute, sehr kräftig gebaut, mit vorzüglichen Gängen, 4 und 5 Jahre alt, 6 und 7 Zoll groß, durchaus ruhig und fromm, eigne Zucht, sind zu verkaufen. [493]
Osterwick, Kreis Konitz (Westpr.). Nehring.

---

[601] Einen zwei Jahre alten
Bullen
zur Zucht geeignet, hat zum Verkauf Bes. Georg Garbrecht, Neu-Schönsee.

Ein fetter Bulle, Merzschafe
verkäuflich in Mendritz bei Groß Leistenau.
Ein Kuhhirt
zu Martini gesucht. [606]

---

12 hochtragende Sterken und 8 Milchkühe
Holländer Rasse, stehen zum Verkauf in [617] Dom. Malken b. Strasburg Wp.

---

7 Stiere
Gew. à 8 Ztr., in Wangerin bei Culmsee verkäuflich. [610]

Sechs hochtragende
Stärken
stehen zum Verkauf in Schwenten bei Gottschalk. Preis 300 Mark pro Stück. [463]



[9063] Der XX. Bockverkauf d. **Rambouillet-Stammheerde Sullnowo** beginnt am **Donnerstag, den 1. August** cr., Nachm. 2 Uhr. **Hampshiredown-Böcke** zu jed. Zeit verkäuflich.
Bahnstation Schwetz ¼ Std., Laskowitz ½ Stunde Chaussee. Post- und Telegr.-Stat. Schwetz (Weichsel).
F. Rahm.



Rambouillet-Stammheerde
Bankau b. Post- u. Bahnst. **Warlubien** Wpr
Sonnabend, 27. Juli 1895, Mittags 3 Uhr,
Auktion
über ca. **50 sprungfähige, zum Theil ungehörnte Böcke** in eingeschätzten Preisen von 75 Mk. anfangend.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle.

Die vielfach — auch in diesem Jahre in Marienwerder mit erstem Preise — prämiirte Heerde kann jederzeit besichtigt werden. [6458]

Züchter der Heerde: Herr Schäfereidirektor **Albrecht-Guben.**

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit Bahnhof **Warlubien**, sowie an der Weichsel im Rothen Adler.

Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.



[9024] 80 Stück hoch- und niedertragende
Holl. Färsen
mit guten Formen, in beliebigen Posten, sowie zwei elegante
Jucker
(Füchse), 5 Jahre alt, 1,60 Meter groß, stehen zum Verkauf.
Koschainen per Miswalde Ostpr.
H. Hein.
Fuhrwerk bei rechtzeitiger Anmeldung Bahnhof Vollwitten (Marienburg-Maldeuter Bahn).



Der freihänd. Bockverkauf
der
Merino-Kammwoll-Stammheerde
Neudorf p. Dt. Eylau Wpr.
hat begonnen [8017]
P. Doehling.

---

3 hochtragende Säue und 1 Sau mit Absatzferkeln, 1 sprungfähigen Eber
(weiß, große Sorte)
und 1 weidefette Kuh
hat zu verkaufen. [611]
Bahr, Rundewiese.



[9510] Suche
Englische Mutterschafe
zur Mast zu kaufen, auch größere Posten
Englische Lämmer.
Offerten mit Preisangabe erbittet Fr. Becker, Viehhändler, Briesen Westpr.

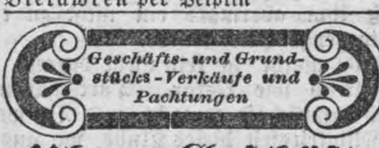


[729] Kaufe jeden Posten
fette Schweine
zahle die höchsten Preise und erbitte Offerten.
Leon Stawowiak, Viehhändler, Podgorz-Thorn.

---

[447] Suche einen sprungfähigen
Eber
große Yorkshire-Race (für große Säue), zu **kaufen.** Off. erbittet Hartingh, Bielawken per Pelplin

---



Uhren-Geschäft.
[670] Ein seit 20 Jahren gut eingeführtes **Uhren-Geschäft** nebst Laden und Schaufenster, im Mittelpunkt der Stadt **Thorn**, ist krankheitshalber **sofort** billigst nebst Lager 2c. unter günst. Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. C. Lange, Thorn, Schuhmacherstraße 13.

---

[340] Eine konkurrenzfreie
Konditorei
ist von sofort zu verkaufen in einer Stadt von 6000 Einw. Näh. ertheilt M. Niklewski, Konditor, Inowrazlaw.

Bäckereigrundst. Vorst. Thorn
sehr gute Brodstelle, billig (24000 Mk.), Anzahl. 3—4500 Mk., zu verkauf. Adr. ernstl. Kfr. erb. unt. Nr. 222 an die Exped. des Geselligen.

Eine flotte Bäckerei
(gute Brodstelle) ist Umstände halber zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 647 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Bäckereigrundstück
mit guter Kundschaft, in Stadt von 10000 Einwohn. ist Umständ. halb. von sofort zu verkaufen. Offert. w. u. Nr. 331 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein großes Etablissement
mit großer Gartenwirthschaft ist Umständehalber sof. pachtweise **abzugeben**; zur Uebernahme gehören 5—6000 Mk. Offert. unter **J. G. 5103** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. [683]

---

[728] Ein in einer Provinzialstadt Ostpreußens belegenes, in bestem Renommee stehendes
Hotel
mit Nebengebäude und großem, prachtvollen Garten, (Hotelgebäude neu), ist wegen Krankheit der Besitzerin baldmöglichst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Rechtsanwalt und Notar Künstler in Mohrungen Ostpr.

Mein Gasthof
verb. m. Materialgesch., Kohlenhlg., Vergnügungsgarten, Kegelbahn, Billard, gr. Saal, nebst 5 Mrg. best. Acker, in einem groß. Dorf, dicht an d. Chaussee, Geb. vers. 13000 Mk. and. Unternehm. für 7300 Thlr. bei 2—3000 Thlr. Anz. zu verkauf. Gefl. Offert. unt. Nr. 643 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine flottgehende **Gastwirthschaft** auf dem Lande, in großem Dorfe, ist dringender Umstände halber sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Bauzustande: es gehören ca. 3 Morgen guter Acker dazu. Nächste Stadt 11 km, Post- u. Chausseeverbindung vorhanden. Anzahlung 5000 Mk., ungef. Kaufpreis 13500 Mk. Hypotheken u. Restkaufgeld können steh. bleib. Der Umsatz ist monatl. durchschnittl. ca. 1100 Mk. Nur Selbstkäuf. woll. ihr. Adr. u. Nr. 578 a. d. Exp. d. Ges. eins.

---

[586] Ich beabsichtige meine
Gastwirthschaft
hierselbst, verbunden mit Kolonial- und Eisenkurzwaaren, sowie Bäckerei, von sofort oder auch per später zu verpachten eventl. auch zu verkaufen.
Damerau (Kreis Culm), den 17. Juli 1895.
Moritz Cohn.

Mein Schützenhaus
in kleinerer Stadt Westpreußen, wünsche krankheitshalber zu verkaufen, oder kann junger Mann mit Vermögen einheirathen. Meldungen werden brieflich unter Nr. 304 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Sichere Existenz.
Krankheitshalber ist in Berlin ein flottgehendes Speditionsgeschäft, beste Lage, vorzügl. Inventar, große Lagerräume, feste Kundschaft, zu verkaufen.
Die Aufnahme eines Socius mit 15 bis 20 Mille ist nicht ausgeschlossen. Sicherheit der Kapitalsanlage u. nachweisl. Rentabilität vorh.
Offerten unt. Nr. 577 an d. Exp. d. Ges.

Grundstück
in Landsberg a. W., 4½ Morgen groß, mit guten massiven Gebäud. u. Stallungen u. einigen verkäuflichen Baustell., Garten u. s. w. f. 60000 M. verkäuflich. Miethsvertr. 4300 M., Anzahl. 12- b. 15000 M. **Ernst Grumm**, Landsberg a. W.

---

[645] Das Karpinski'sche
Grundstück
best. a. Wohnhaus u. Garten, belegen Lessen Nr. 259, a. Bahnh., bin ich Will., Erbregulirungs halb. z. verk. Käufer können sich melden beim Vormund Klucznik, Lessen.

Eine hübsche Villa
im Schweizerstyl geb., mit 4 Morg. groß. schönen Garten, **reizend**, nahe einer Stadt Westpr., an Kreuzungs-Chaussee geleg., ist Fortzugshalber schleunigst **sehr billig** mit auch ohne 14 Morg. d. best. Land. bei ca. 4—5000 Mk. Anzahlg. zu kaufen durch C. Andres, Graudenz.
Es wäre auch vortheilhaft ein Gart.-Restaurant einzurichten. [317]

Mein Restgrundstück
in **Eichwalde** Bahnstation Rybno, ca. 120 Morgen guter Acker, Wiesen, Torf u. Wirthschaftsgebäuden u. Inventarium, soll mit voller, **guter** Ernte **billig** verkauft werden am **Mittwoch, den 24. Juli cr., von Vormittags 9 Uhr** ab, an Ort und Stelle. [542]
L. Alexander,
Neumark Wpr.

Mein Grundstück
Abb. Freystadt, 53 Morgen, guter Boden, beabsichtige ich mit voller Ernte, lebendem und todtem Inventar zu verkaufen. Vesper, Besitzer.

Ein Grundstück
in **Gr. Nessau**, an der Bahn nach Bromberg gelegen, etwas über 10 Mrg. groß, ist Familienverhältnisse halber unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. erb. u. Nr. 324 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein in bester Gegend Westpreußens gelegenes gutes
Grundstück
200 Mrg. groß, ist wegen Krankheit des Besitzers sogleich zu verkaufen. Off. w. u. Nr. 648 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Ein Rittergut
in Westpr., ca. 3000 Morg. groß, Bahn-, Post- und Telegraphenstation, in vorzüglicher Lage, guter Boden, ca. 300 Morg. Wald, m. sehr reichlichem lebendem und todtem Inventar, ist mit 135 Mk. p. preußischen Morg. bei ca. 120000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 636 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Gut
von 415 Morgen, an einer Kreisstadt und Bahnhof, 127 Mk. Grundsteuer, Weizenboden, Acker in einem Stück mit Wiesen, neue, massive u. sehr geräumige Gebäude, schöne Lage, Jagd, kompl. Inventar, Preis 90000 Mk., Anzah. 25 bis 30000 Mk., wegen Krankheit gleich zu verkaufen. Offerten briefl. unt. Nr. 620 an die Exped. des Gesell. erb.

---

[333] Weg. Krankh. verk. sofort mein
Rentengut
Größe 54,42,66 Hekt., Reinertr. 1585,89 Mk., Geb. neu, vorz. Lage, ¼ St. von Bhf. Elbing. m. voll. Invent. u. Ernte bei mäß. Anzahlung.
Harder, Grunau Höhe b. Elbing,

---

[332] Anderer Unternehmungen halber will ich mein
Mühlengrundstück
bestehend aus einer Bockwindmühle, 3 Morgen guten Acker und massiven Gebäuden, Alles nur in gutem Zustande, mit nachweislich vielem Mahlwerk, unter günstigen Bedingungen billig und sofort verkaufen.
Die Hauptmüllerei ist **schroten.**
F. Weisner, Mühlenbesitzer, Stuhm Westpr.

Wassermühlen
mit 30—280 Morgen Land bei 9000 bis 30000 Mk. Anzahlung verkäuflich.
[670] Ernst Grumm, Landsberg a. W.

Mühlengrundstück
an einer Stadt von 7000 Einwohnern, gute u. massive Gebäude, Mühleneinrichtung nach neuestem System, 6 Mrg. Acker, schöne Wiesen, freie Fischerei, auch Vergnügungsort, Restauration, Saal, ist kompl. sogl. für 25000 Mk. bei 4—6000 Mk. Anzah. zu verkaufen. Off. unt. Nr. 621 an die Exped. d. Ges. erb.

Herrschaft-Kaufgesuch.
für einen Standesherrn; fruchtbarer Boden — **je grösser um so genehmer** — mit Waldungen, dabei rentabler Besitz. [682]
Ausführliche Offerten, doch nur **von Besitzern** unter **D. J. 75** an **Rudolph Mosse, Magdeburg.**

Ein kleines Restaurant
gute Brodstelle m. vollst. Einricht., wird von sof. zu pacht. gesucht. [480]
L. Scheffler, Sokolken p. Prostken.

Suche eine Gastwirthschaft
am liebsten auf dem Lande zu pachten. Off. an A. Henkel, Maldeuten Opr.

---

[668] Ich suche ein gangbares
Hotel
mit gut. Reiseverkehr b. 10—12000 Mk. Anzahl. Off. u. A. B. 300 an Justus Wallis, Thorn, z. Weiterbeförderung.

Eine Restauration
mit Inventar wird zu pachten gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 474 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine Gastwirthschaft
auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Offerten an Fuhrich, Buchhandlung, Strasburg erbeten. [286]

Restaur. m. Damenbed. sof. o. 1. Oktbr. z. p. ges. Off. u. 651 a. d. Exp. d. G. erb.

